



Maribor Zeitung

England für die Aufhebung der Sanktionen

„Verrat an Genf“, meint die englische Opposition / Eine sensationelle Rede des Schatzkanzlers Chamberlain / Baldwins zustimmendes Schweigen

L o n d o n, 12. Juni. In einer Versammlung erklärte gestern Schatzkanzler Neville C h a m b e r l a i n, der Völkerverbund habe ein totales Fiasco erlitten. Für England habe es keinen Sinn mehr, sich für die Genfer Institution einzusetzen. Da auch die Sanktionen ihr Ziel nicht erreicht hätten, sei es am besten, wenn sie abgeschafft würden.

Diese Erklärung eines aktiven Mitgliedes der Regierung hat in politischen Kreisen ungeheures Aufsehen erregt. Alle Blätter sind der Ansicht, daß Chamberlain die Meinung der Regierung ausgesprochen habe und daß es sich in diesem Falle nur um den Versuch

handle, die Öffentlichkeit auf die kommenden Regierungsentschlüsse vorzubereiten, die die Abschaffung der Sanktionen ausprechen werden.

Diese Ansicht wird noch mehr erhärtet durch die Haltung des Premierministers Baldwin, der auf eine Anfrage im Unterhaus, ob Chamberlain die Ansicht der Regierung ausgesprochen habe, einfach schwieg. Die Blätter der Opposition schreiben bereits von einem „Verrat der Regierung an Genf“. Auch in den Dominions, besonders in Südafrika, hat diese Rede Chamberlains Unwillen ausgelöst.

Mussolini stößt vor

—fib— Der von Mussolini aus grundsätzlichen Überlegungen heraus immer wieder vorgenommene „Wechsel der Garde“ hat durch den Zeitpunkt, in dem er diesmal erfolgte, große Beachtung erfahren. In der Tat kommt ihm zwischen dem Abessinienkrieg und dem Zusammentritt des Völkerverbundes eine hohe politische Bedeutung zu. Sie drückt sich in der internationalen Presse in den beiden Fragen aus: Welche Aufgabe hat der neue Außenminister Graf Ciano erhalten, und was wird aus dem bisherigen außenpolitischen Staatssekretär des Duce, aus Suvich?

Es erübrigt sich im Augenblick, zu der Fülle von Gerüchten und Versuchsbällen, die diese beiden Fragen behandeln, irgendwie Stellung zu nehmen. Immerhin ist nicht uninteressant, daß der Rücktritt Suvichs in England als eine endgültige Abgabe an die alten Stresia-Veruche und als Bekenntnis zu einer durchgreifenden Völkerverbundsreform gedeutet wird. Freilich finden sich auch gegenständige Stimmen, die Suvich gerade für London und für eine italienisch-englische Verständigung wichtige Aufträge nachlagen, und die ihn bereits auf dem Londoner Völkerverbundsposten im Austausch mit Grandi, der nach Paris gehen soll, sehen.

Ähnliche Gerüchte heften sich an die Person des jüngsten Außenministers Graf Ciano, dem nach seinen militärischen Erfolgen in Abessinien nun auch eine große außenpolitische Laufbahn winkt. Wie sehr es Gerüchte sind, ergibt sich daraus, daß man sogar den privaten Besuch der Gattin des Ministers in Deutschland in diesem Zusammenhang mit politischen Absichten belasten will. Das sind natürlich Ausgeburt einer nervösen Phantasie. In Wirklichkeit handelt es sich darum, daß Graf Ciano als Schwiegersohn des Duce bei allen künftigen Verhandlungen nachdrücklicher als alle anderen Persönlichkeiten die unmittelbare Meinung Mussolinis weiterzugeben vermag. Mussolini greift mit seinem neuen Außenminister gleichsam unmittelbar in die kommenden Auseinandersetzungen ein. Vielleicht kann man dies als ein Zeichen dafür werten, welche Bedeutung der italienische Regierungschef gerade in den nächsten Monaten und ihren internationalen Konferenzen beilegt. Als Auftakt dazu ist bereits die persönliche Aussprache zwischen dem englischen und dem französischen Außenminister anzusehen, deren Verabredung größere Schwierigkeiten gemacht hat, als ursprünglich anzunehmen war. Möglicherweise geht aus allen diesen Konferenzen noch vor den Genfer Verhandlungen mancherlei Ueberraschendes hervor. Die außenpolitische Aktivität ist jedenfalls überall im Zunehmen.

Antisemitische Kundgebungen in Bukarest.

B u k a r e s t, 12. Juni. Im Zusammenhang mit dem Tribüneneinsturz, dessen Opferzahl amtlich noch immer nicht auf das richtige Maß gebracht wurde, kam es in Bukarest zu neuerlichen antisemitischen Kundgebungen. Die Mitglieder der Eisernen Garde zogen scharenweise in Gräueltaten durch die Hauptstadt, beschlagnahmten an den Kiosken ganze Stöße des jüdisch-liberalen „Adevărul“, türmten sie an den Straßenkreuzungen in Haufen und steckten dieselben in Brand.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Jugoslawien

Wichtige Beratungen mit Nationalbankgouverneur Dr. Radoslavjević über die Intensivierung der gegenseitigen Handelsbeziehungen

B e o g r a d, 11. Juni. Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar S c h a c h t ist heute vormittags in Begleitung des Ministerialrats R e i n h a r d t vom Reichswirtschaftsministerium, des Reichsbankdirektors J o k und seiner Sekretärin im Flugzeug in Zemun eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich auf dem Flughafen Gelände eingefunden: der Gouverneur der jugoslawischen Nationalbank Dr. R a d o s l a v j e v i ć, Vizegouverneur Dr. J u o B e l i n, Generaldirektor Dr. P r o t i ć, die höheren Beamten der Nationalbank, der deutsche Gesandte Viktor von S e e r e n, die Herren von der deutschen Legation und Mitglieder der deutschen Kolonie.

Dr. Schacht begab sich mit seiner Begleitung in die Villa Teodorović, die ihm für die Zeit seines Beograder Aufenthaltes zur Verfügung gestellt wurde. Um 12 Uhr erstattete er dem Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinović einen Besuch. Um 12.15 begann die erste Aussprache zwischen Dr. Schacht und dem Gouverneur der Nationalbank Dr. Radoslavjević.

B e o g r a d, 11. Juni. Reichsbankpräsident Dr. S c h a c h t besuchte heute den Handelsminister Dr. Milan B r b a n i ć und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Handelsminister Dr. B r b a n i ć gab zu Ehren des deutschen Gastes ein Bankett im Hotel „Avala“, worauf Dr. Schacht einen Kranz auf die deutschen Soldatengräber legte. Abends gaben der deutsche Gesandte und seine Gemahlin zu Ehren Dr. Schachts ein intimes Abendessen. Morgen vormittags wird Dr. Schacht seine Besprechungen mit Gouverneur Dr. Radoslavjević fortsetzen. Anschließend daran ist die Besichtigung der Börse, der Beograder Wirtschaftskammern, der Markensabrik usw. vorgesehen.

Nach der Konferenz, die Dr. S c h a c h t und seine beiden Begleiter mit Dr. R a d o s l a v j e v i ć absolvierten, gab der Gouverneur der Nationalbank die nachstehende Erklärung ab: „Dr. Schacht ist nach Beograd gekommen, um den Besuch zu erwidern, den Dr. Belin und ich seinerzeit in Berlin abgeleitet haben. Bei unserer heutigen Unterredung diskutierten wir bestimmte Fragen, die

sich auf den Zahlungsverkehr beziehen. Unsere Bemühungen sind daraufhin gerichtet, den Zahlungsverkehr möglichst günstig zu gestalten und unsere Handelsbeziehungen so weit als möglich auszubauen. Wir freuen uns, daß Dr. Schacht gekommen ist, da dadurch die Möglichkeit geboten wird, die im Gange befindlichen Verhandlungen fortzusetzen. Das Ziel dieser Verhandlungen ist, die Interessen unseres Imports und Exports zu fördern. Die von uns im Clearing vorgenommenen Änderungen haben bei der deutschen Reichsbank Verständnis gefunden und widert sich heute der Zahlungsverkehr zur allgemeinen Zufriedenheit ab. Unser gegenseitiger Gütertausch ist in ständigem Anstieg. Dank diesen Veränderungen und dem Handelsvertrag nimmt Deutschland heute im Ein- und Ausfuhrhandel Jugoslawiens die erste Stelle ein. In Dr. Schacht fanden wir einen Mann, der den Willen und das Verständnis dafür zeigt, daß die Handelsbeziehungen zwischen unseren beiden Ländern auf möglichst gesunde Grundlagen gestellt werden.“

Laval-Defrete abgeschafft

P a r i s, 12. Juni. Die Kammer hat gestern abends fast einstimmig die von der Regierung Blum eingebrachten Gesetzesdefrete über die Abschaffung der L a v a l-Defrete über die Herabsetzung der Beamtengehälter angenommen. Ebenso wurden die Verordnung über die bezahlten Arbeiterurlaub und die Kollektivverträge angenommen. Heute gelangt die Gesetzesvorlage über die Einführung der 40-Stundenwoche zur Beratung und Annahme.

Während im allgemeinen die Streikbewegung abzuflauen scheint, sind neue Streiks von Kommunisten angekündigt, wieder in Paris aufgeführt. Ministerpräsident Blum droht den Kommunisten mit den schärfsten Mitteln, doch scheinen seine Drohungen wenig zu fruchten. Die Erklärung Blums hat allgemein Zustimmung gefunden.

Van Zeeland ohne Erfolg

B r ü s s e l, 12. Juni. Die belgische Regierungskrise hat eine neue Verschärfung erfahren, da V a n Z e e l a n d nach zweitägigen Verhandlungen mit den Sozialisten sein Mandat in die Hände des Königs zurückgelegt hat. Die Sozialisten verlangen als numerisch stärkste Partei der Kammer die meisten Portefeuilles, eine Forderung, die Van Zeeland ablehnte. Der König berief aus diesem Grunde die Führer der Katholiken, der Sozialisten und der Liberalen zu sich und sprach die Drohung aus, daß er die soeben gewählte Kammer wieder auflösen werde, falls sich die führenden Politiker in drei Tagen nicht bestimmen sollten.

Ein Dampfer in Wien gesunken

7 Mannschafspersonen ertrunken.

W i e n, 12. Juni. Im Donauhafen ereignete sich gestern nachmittags ein schweres Unglück. Gegen 13 Uhr stieß der Passagierdampfer „Wien“ in voller Fahrt in die Holzkonstruktion, mit der die Brückenpfeiler der Donaubrücke umgeben sind, wobei der Dampfer derart schwere Beschädigungen davontrug, daß er sank. Hierbei fanden 7 Personen den Tod. Es handelt sich durchwegs um Mitglieder der Besatzung. Insgesamt befanden sich 22 Personen am Schiff, doch konnten sich die übrigen retten. Fünf von ihnen erlitten beim Anprall bedenkliche Verletzungen.

Börse

J ü r i c h, 12. Juni. Devisen. Beograd 7, Paris 20.3625, London 15.54, Newyork 309.25, Mailand 24.35, Berlin 124.40, Wien 58.40, Prag 12.78.

Dr. Rukovec-Feier

Maribor, 12. Juni. Der hiesige Mariborer Rechtsanwalt und Minister a. D. Dr. Rukovec feierte Mittwoch sein 60. Wiegenfest. Der Jubilar ist eine ausgeprägte politische Persönlichkeit, die schon seit mehreren Jahrzehnten im öffentlichen Leben eine hervorragende Rolle gespielt hat. Nach Beendigung seiner Studien eröffnete Dr. Rukovec, der aus Koradica bei Ormoz gebürtig ist, im Jahre 1909 in Celje seine Advokaturkanzlei, die bald zum Mittelpunkt des politischen Lebens in der ehemaligen Untersteiermark wurde. Im selben Jahre wurde der Jubilar in den steirischen Landtag entsandt. Nach dem Umsturz wirkte er als Vertreter der Demokratischen Partei als Mitglied der Nationalregierung in Ljubljana tatkräftig mit und war später Präses der Liquidationskommission für Steiermark. In den Jahren 1921 und 1922 war Dr. Rukovec Minister für Sozialpolitik und für Handel und wirkte an der Einbringung des Gesetzes über den Arbeiterschutz und Arbeiterversicherung eifrig mit. In den letzten Jahren betätigt sich Dr. Rukovec in der kroatischen Bauernbewegung. Zum schönen Lebensjubiläum unsere herzlichsten Glückwünsche!

Die politischen Freunde des Jubilars ließen es sich nicht nehmen, sein 60. Wiegenfest feierlich zu begehen. Mittwoch abends fand im Gambinsaal ein Bankett statt, an dem zahlreiche Persönlichkeiten teilnahmen und das den Charakter einer politischen Kundgebung trug. Anwesend waren u. a. Dr. Dragoslav J o v a n o v i ć aus Beograd, ferner Rukovec B i l d e r und Dr. Erdjan B u d i s a v j e v i ć aus Zagreb, die mit den Vertretern der außerparlamentarischen Opposition in Slowenien Besprechungen abhielten.

Immer wieder neue Streiks

Die Forderungen der französischen Kommunisten. — Debatte über die Sozialgesetze des Kabinetts Blum.

Paris, 11. Juni. Die kommunistische Kammerfraktion hat heute ihre Forderungen an die Regierung in der Frage der Sportförderung, bezüglich der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und anderer dringlicher Gesetze im Geiste der kommunistischen Weltanschauung veröffentlicht. In der Mitteilung wird im übrigen behauptet, daß die Zahl der kommunistischen Parteianhänger in Frankreich täglich um 5000 neue Namen anwachse.

Paris, 11. Juni. Eine neue Streikwelle hat Lille, Nantes, Rouen und andere Städte ergriffen. In Rouen haben die Arbeiter die Fabriken besetzt und fordern nun auf Bestreben kommunistischer Wähler größere Löhne, als ihnen die Arbeitgeber unter Vermittlung der sozialistischen Regierung ohnehin schon zugestanden haben. In Paris haben erst 270.000 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Paris, 11. Juni. In einem zur Beratung der Sozialgesetze des Kabinetts Blum eigens geschaffenen Dreihunddreißigerausschuß der Kammer lehnten die Rechtsgruppen durch Paul Reynaud den Vorschlag der 40-stündigen Arbeitswoche ab. Die Minderheitsgruppen der Kammer haben den Beschluß gefaßt, alle Verantwortung für die Gesetzgebung der Regierung Blum zu überlassen und daher keine Obstruktion zu treiben.

Leon Blum nach dem ersten Ministerrat



Das Bild zeigt den neuen französischen Ministerpräsidenten Leon Blum (rechts) nach dem ersten Ministerrat, in dem weittragende Gesetzesmaßnahmen der französischen Regierung beschlossen wurden. Neben ihm der Justizminister Rucart. (Scherl-Bilderdienst-M)

Im Tank durch den Urwald

Eine Gruppe von deutschen, schweizer und südamerikanischen Forschern will zu Tank durch die „grüne Hölle“ des Muegondsurwai des dringen. Der Tank ist von Ingenieur Bachmann (Schweiz) konstruiert. Auf der Spitze des Tanks befindet sich ein Turm, in dem kein Maschinengewehr, sondern ein Tonfilmaufnahmeapparat eingebaut werden soll. Mit Hilfe von „Rampen“ wird man durch die und dünn gehen können, Pontone werden den Tank zum Aufschwimmen für die Flußfahrt machen. Im Panzergehäuse hoffen die Forscher vor den giftigen Pfeilen der Wilden, den giftigen Zähnen der Schlangen und den giftigen Stichen der Insekten sicher zu sein.

Auf Sumatrat verschwand in kurzer Zeit der 800 Meter hohe Berg Sibantag unter vulkanischen Erscheinungen.

Die Staatschefs der Kleinen Entente in Bukarest



Am 6. Jahrestage der Thronbesteigung Königs Carols von Rumänien weilten die Staatschefs der Kleinen Entente als Gäste der großen Feiern in Bukarest. Diese Aufnahme zeigt die Ehrentribüne während der Parade vor König Carol; von links: Staatspräsident Dr. Benes, König Carol von Rumänien, Prinzregent Paul von Jugoslawien und Prinz Nikolaus von Rumänien. (Scherl-Bilderdienst-M).

Marshall Badoglio — Herzog von Addis Abeba

Marshall Graziani, der neue Vizekönig von Abessinien / Badoglios Skeptizismus in bezug auf die kolonialpolitischen Möglichkeiten in Abessinien

Rom, 11. Juni. In Italien sind neue wichtige Veränderungen eingetreten. Mussolini empfing den Marshall Badoglio auf sein Ansuchen und dankte ihm für seine Tat in Abessinien, die zur Gründung des Imperiums geführt habe. Der Marshall schilderte sodann dem Duce an der Hand seiner Aufzeichnungen und Pläne den ganzen Verlauf der Eroberung Abessiniens sowie seine weiteren Ansichten über die Möglichkeiten der kolonialpolitischen Entwicklung des eroberten Landes. Badoglio ersuchte sodann den Duce, er möge ihn vom Posten eines Vizekönigs abberufen, da er sich als Chef des Generalstabes ganz seiner Aufgabe als Organisator des Heeres widmen wolle. Mussolini nahm die Demission Badoglios als Vizekönig an und teilte ihm gleichzeitig mit, daß ihn König Viktor Emanuel zum Herzog von Addis Abeba ernannt habe. Marshall

Badoglio dankte dem Duce für die neue Ehre und verließ sodann den Venezianischen Palast.

Paris, 11. Juni. Die Nachricht von der Demission Badoglios hat in Pariser politischen und diplomatischen Kreisen große Sensation ausgelöst. Man nimmt an, daß es zwischen Mussolini und Badoglio zu einer Meinungsverschiedenheit gekommen sein müsse, da Badoglio als Skeptiker angeblich die Ansichten der übrigen faschistischen Kreise in bezug auf die kolonialpolitischen Möglichkeiten in Abessinien nicht teile.

Rom, 11. Juni. Heute vormittags fand im Viktoria-Palast eine feierliche Sitzung des faschistischen Direktoriums statt, in deren Verlauf Marshall Badoglio die Mitgliedschaft mit dem Datum vom 5. Mai überreicht wurde, an welchem Tage Addis Abeba eingenommen wurde.

Selbstmord unter Mithilfe des Entkündes

Eine ungewöhnliche Tragödie hat sich in der Ortschaft Pradla in der Nähe von Pilsen abgespielt. Hier lebte ein alter Mann im Hause seiner Tochter, der schon seit vielen Jahren gelähmt war und ständig unter großen Schmerzen zu leiden hatte. Dieser Tage beschloß er, seinem Leben ein Ende zu machen. Er tat dies unter der Hilfeleistung seines 5-jährigen Entkündes, das nichtsahnend den Weisungen des Großvaters folgte. Die Eltern des Kindes hatten das Haus verlassen. Der alte Mann versprach nun seinem Entkünde Geld für Süßigkeiten, wenn es ihm gelingen würde, einen Strick an die Türklinke zu hängen und den Großvater hinüberzubegleiten. Das Kind tat, was ihm der Großvater sagte. Dann nahm es das Geld für die Zuckerbäckereien und sprang davon, um diese zu kaufen. Als es später mit seinen Eltern zusammen zurückkehrte, hatte sich der Großvater an der Tür erhängt und war bereits tot.

Wahnsinniger raubt einen Eisenbahnzug

Ein fast ungeheuerlicher Vorfall ereignete sich in Baltimore in den Vereinigten Staaten. Im Hauptbahnhof der Stadt stand auf einem Nebengeleise ein Eisenbahnzug, der aus einer Lokomotive und sechs Waggons bestand. Der Zug war gerade abfahrtsbereit, als plötzlich ein unbekannter Mann den Führerstand der Lokomotive erkletterte und dem Lokomotivführer einen Schlag über den Kopf versetzte, daß dieser bewußtlos zusammenbrach. Dann setzte der Unbekannte die Lokomotive mit einer Geschwindigkeit in Gang, die zuerst darauf schließen ließ, daß man es wohl mit einem Fachmann zu tun hätte. Der Zug fuhr und bewegte sich mit unheimlicher Geschwindigkeit vorwärts. Alle Zurufe blieben erfolglos, der Dieb jagte mit

dem geraubten Eisenbahnzug davon. Es blieb dem Bahnpersonal nichts übrig, als sofort telephonisch alle in Frage kommenden Stationen zu verständigen, telephonisch und telegraphisch wurden Befehle weitergegeben, die in Frage kommenden Strecken freizuhalten, da man schließlich doch den Eindrud gewonnen hatte, daß es sich um einen völlig ungeübten Fahrer handelte.

Schließlich, nachdem der dahinschweifende Zug schon viele Kilometer hinter sich hatte, entgleiste er und fuhr mit aller Wucht in eine Wagenremise hinein. Bahnarbeiter stürzten hinzu und konnten überraschenderweise den Räuber des Zuges so gut wie unversehrt unter den Trümmern der Lokomotive hervorziehen. Freilich kostete es noch einen erbitterten Kampf, ehe der Mann überwältigt wurde. Nachdem er dingfest gemacht worden war, ergab es sich, daß man es mit einem entsprungenen Wahnsinnigen zu tun hatte, der unter der fixen Idee litt, Lokomotivführer zu sein. Zum Glück kam der richtige Lokomotivführer bei dem Abenteuer ohne Verletzungen davon.

Eine Sphing mit Menschenhänden

Das Bildnis der Sphing gehört zu den ältesten Wahrzeichen Ägyptens. Seit Jahrtausenden schaut in allen Teilen des Landes dieses seltsame Bildwerk gen Osten: der Oberkörper einer Frau, der Unterkörper eines Löwen. Die „Gesellschaft zur Erforschung Ägyptens“ hat jetzt einen besonders interessanten Fund gemacht: In der Nähe von Tel el Amarna wurde eine in einem Steinblock gehauene Sphing entdeckt, deren Alter von den Gelehrten auf mehr als 3000 Jahre geschätzt wird. Dieses Sphing-Bildnis unterscheidet sich von den anderen bisher bekannten Bildwerken dadurch, daß die Sphing nicht wie sonst Löwentatzen, sondern menschliche Hände hat. Der Stein stammt aus den Ruinen des Palastes des Königs Akhenaton, der in Ägypten um 1300 v. Chr. regierte. Diese Sphing mit den Menschenhänden betet eine Sphinge an, die die Sonne darstellt. Es ist das interessanteste Stück aus einer Reihe anderer Reliefs, die aus dem gleichen Palast stammen und die Musikanten, Tänzer, Gebäuden, Prozessionen, Wagen und anderes mit hieroglyphischen Unterschriften darstellen.

Der „Schwächling“.

Im Alter von 115 Jahren starb ein Amerikaner namens Viktor Smith in St. Paul. Für die amerikanischen Nerze bedeutete das hohe Lebensalter und die seltene Frische des Greises seit langem eine besondere Sensation. Der alte Smith pflegte mit größter Vorliebe zu erzählen, daß er in seiner Jugend als für den Militärdienst untauglich erklärt wurde, weil ihn die Nerze nach eingehender Untersuchung für zu schwächlich hielten. Aus diesem Grunde durfte er auch nicht an dem Bürgerkrieg 1861 teilnehmen. Später hat sich dann diese „Schwäche“ dahin ausgewirkt, daß Smith bis zu seinem Tode sich einer beneidenswerten Gesundheit erfreute, bis er jetzt endlich mit 115 Jahren die Augen schloß.

Die Unglücksstätte bei Linz



In der Nähe der Station Ebelsberg bei Linz (Österreich) entgleiste der Schnellzug Wien — Paris. Die Maschine und 5 Wagen stürzten um und wurden zertrümmert. Drei Personen wurden getötet und zahlreiche verletzt. Man sieht auf dem Bild die Trümmernhaufen des entgleisten Zuges. (Scherl-Bilderdienst-M)

Empire-Kriegshafen Kapstadt

Neue Panzerforts zwischen Teufelskopf und Löwentopf

Von einem Besucher und Kenner Kapstadts werden uns die folgenden Ausführungen zur Verfügung gestellt. Ann. d. Red.

Die Meldung, daß die englische Regierung nach ausführlichen Beratungen zwischen dem englischen Auswärtigen Amt und der Admiralität den grundsätzlichen Beschluß gefaßt hat, Kapstadt, die Hauptstadt der britischen Südafrikanischen Union, zu einem erstklassigen Kriegshafen und Reichsverteidigungsplatz, ähnlich und womöglich noch umfassender als Singapur auszubauen, ist von verschiedenen Gesichtspunkten der Welt wie der Weltpolitik sehr bedeutsam. Wirft er doch ein neues Scheinwerferlicht auf die in letzter Zeit so scharf gewandene strategische Lage und die neuen Verteidigungswendigkeiten für das britische Weltreich. Dabei könnte sich vielleicht derjenige, der Gelegenheit hatte, öfters mit politisch interessierten und urteilsfähigen Engländern zu sprechen, nur darüber wundern, daß der Gedanke, diesen südlichsten, den Atlantischen vom Indischen Ozean trennenden Stützpunkt von Britisch-Afrika zu einem modernen militärischen Bollwerk auszubauen, so spät gekommen ist. Aber dieses Warten und Zögern entspricht ja nur der bekannten englisch-britischen Veranlagung, die erst ganz große Entscheidungen zu treffen pflegt wenn der „case of emergency“, der Fall und Zwang einer gebietstypischen Notwendigkeit, sich aufdrängt.

Daß Großbritannien heute sich solchen neuen Notwendigkeiten gegenüber steht und entschlossen ist, die Forderungen daraus mit einem großzügigen Aufschwungswert zu Land, Meer und in der Luft, in der Heimat wie in allen Zonen des Reiches, zu stellen, haben verantwortliche und andere maßgebliche englische Blätter in den letzten Wochen oft und klar ausgesprochen. Es braucht hier nicht im einzelnen darauf hingewiesen zu werden, welche Rolle der Verlauf und die Begleitumstände des italienischen Abessinien Krieges, die neues Licht auf die Verwundbarkeit des Suezkanals und der englischen Position im Mittelmeer warfen und auch die vielfach bedrohlichen Nachrichten aus Äthiopien bei dem Entschlusse, aus Kapstadt einen neuen Flottenstützpunkt zu machen gespielt haben. Wenn man als Unparteilicher ganz kurz die Bedeutung, die Kapstadt nach diesem Plan gewinnen soll, skizzieren will, darf man vielleicht von einer „zweiten Reserverbestellung“ der großen britischen Reichsverteidigungsfront sprechen, wobei Singapur die erste Linie bilden würde.

Bei einer Umrchau auf dem Weltbühnen nach solcher Reserverestellung hat sich Kapstadt ganz natürlich als hervorragender Platz an. Ginge doch der gesamte Weltseefahrtverkehr nach Äthiopien, bevor der Suezkanal 1869 eröffnet war, über das Kap der Guten Hoffnung. Hier hatte 1664 der Holländer van Niebel für die holländisch-ostindische Kompanie die erste Niederlassung an der Tafelberg gegründet, die bald durch Zustuß holländischer, norddeutscher und französisch-hugenottischer Siedler einen erfreulichen Aufschwung nahm und die als die Zeit der englischen Herrschaft über die Meere, d. h. nach der Besiegung Napoleons bei Trafalgar begann, rasch die funktions- und beachtlichen Blide auf sich ziehen mußte. 1795 eroberten die Engländer das erste Mal und dann 1806 endgültig das Kapland das für sie nun die unerschöpfliche strategische Bedeutung für den Weg nach Indien erlangte. Diese Bedeutung ließ die englische Regierung auch keinerlei Mühen, Anstrengung, Kriege und Kosten scheuen — der letzte große Einsatz wurde mit dem Burenkrieg getan —, um nicht nur Kapstadt selbst sondern ganz Südafrika zu einem dauernden britischen Gebiet zu machen. Heute im 20. Jahrhundert ist die „Südafrikanische Union“ als britisches Dominion ein großes selbständiges Staatswesen geworden das seine Stelle in dem Reichsverband nach eigenem Willen und nach eigener Verantwortung einnimmt. Aus dieser letzten Entwicklung kann man deshalb auch als selbstverständlich ansehen, daß dem von dieser Entwicklung Kapstadt als Ausgangspunkt für eine genaue und verlässliche Beziehung mit der Kapstadter Regierung vorausgegangen sind.

Von all den aktuellen politischen Erwägungen scheiden sich Kapstadt und sein Hafengebiet als von der Natur wunderbar

geeigneter Platz für die Verwirklichung der englischen strategischen Absichten. Freilich hat der Hafen durch die Konkurrenz des Suezkanals in dem letzten Jahrzehnt mehr oder minder gelitten. Er hält aber heute noch seine Stellung als wichtiger Seepfad Südafrikas aufrecht, wo noch 1927 ein Verkehr von 2100 Schiffen mit 4,4 Millionen Registertonnen festgestellt wurde. Der eigentliche Kriegshafen lag und liegt südlich in der Simons- oder Fals-Bai, durch das hohe steile Kliff des eigentlichen Kap der Guten Hoffnung gegen den Ozean geschützt. Simons-Bai ist schon seit 1898 für Handelschiffe jeder Art geeignet und galt seit langem als einer der besten Häfen für Kriegsschiffe. Daß für einen gewaltigen Ausbau im modernsten, auch auf die Gefahren in der Luft hin berechneten Stil die lokalen und technischen Möglichkeiten vorhanden sind, dürfte unzweifelhaft sein.

In den Kreisen der englischen Kriegsmarine wird man die Aussicht, in Kapstadt eine neue, ganz große Dauergarnison zu erhalten, sicherlich nur mit ungetrübten freudigen Gefühlen vernommen haben. Denn diese Kapstadt mit Umgebung gehört wohl zu den reizvollsten, dabei klimatisch angenehmen Gegenden des ganzen Erdballs. Ein aus gesprochenes Sonnenland, dabei nicht zu

heiß, und auch die subtropischen Sommerstage stets angenehm gelindert durch den Südpazifik, im Volksmund wohl auch, weil er luftreinigend wirkt, „Cap-Dolior“ genannt. Das Klima entspricht im allgemeinen dem der afrikanischen Mittelmeerländer, und in wenn nicht ganz gleichem, so doch ähnlichem Verhältnis gedeihen auch hier Gemüse, Obst und Wein in fast verschwenderischer Fülle und Abwechslung. Schon lange hat sich das Kapstadt (Kapstadt) auch in Europa einen guten Ruf als gesichert, und der Kapstadt geht lange als beste Medizin.

Kapstadt selbst in seinem amphitheatrischen Halbmond zwischen dem Meer und der Gebirgskette des grandiosen Tafelberges, des phantastischen Teufelskopfs und Löwentopfs, mit seinen luftigen, meist im Kolonialstil gebauten Häusern, gehört zu den schönsten Städten der Welt. Wohl wenig andere Orte erreichen den hohen Schönheitsreiz, wie die nach innen ansteigenden Gartenvororte Claremont, Wynberg und andere, die durch ein gutes Straßennetz mit dem Zentrum der glänzenden Abberley-Street verbunden sind.

Interessant für die Besucher Kapstadts ist dann auch das bunte Gemisch aller Rassen und Farben. Zu den vielen Hautschattierungen der afrikanischen Stämme und Mischlinge gesellen sich auch die vielen Weißen, Malaien, Indier usw., wie z. B. die deutsche protestantische Kirche gegenüber einer malaischen Moschee steht.

Umpère 100 Jahre tot

Kleine Erinnerungen an einen großen Physiker

Am 10. Juni sind 100 Jahre seit dem Todestag des weltberühmten Physikers und Mathematikers A m p è r e verstrichen.

Die Elektrizität spielt in unserem heutigen Leben eine Rolle, wie sie ihre Entdecker wohl niemals vorausgesehen haben. Auf der anderen Seite wissen die wenigsten mit der Elektrizität etwas anzufangen, d. h. wenn man sie danach fragt, geben sie merkwürdige Antworten, obwohl sie ohne den elektrischen Lichtstrahl, den Föhn, den Staubsauger, den Kocher, das Heizsystem gar nicht mehr auskommen können. Und mit der Straßenbahn und der elektrischen Eisenbahn fahren sie täglich und von der ganzen elektrischen Welt wissen sie doch zwei Namen: Ampère und Volt, denn sie stehen entweder auf den Birnen oder an den Stromzählern oder im Rundfunkprogramm hinter den Namen der Sender. Frant man sie, was die Namen bedeuten, sagen sie: „Ach das ist irgendwas Elektrisches, das verstehe ich ja doch nicht!“

So wollen wir wenigstens am 100. Todestag André Maria Umpères einen Blick auf das Lebenswerk dieses großen Physikers und Mathematikers werfen. Dem zu Ehren die Einheit des elektrischen Stromes mit seinem Namen benannt wurde. (Die von dem italienischen Physiker Volta abgeleitete Bezeichnung Volt bezieht sich die Einheit der elektrischen Spannung).

Der Lebenslauf Ampères ist bald erzählt. Er wurde am 22. Jänner 1775 in Marseille geboren, war zunächst Professor für Physik in Bourges und dann mit 30 Jahren Professor der Mathematik an der polytechnischen Schule in Paris. Beiden wissenschaftlichen

Disziplinen galt von frühester Jugend an sein Interesse, doch wandte er sich bald von der Mathematik ab und ausschließlich der Physik zu.

In 18jähriger Arbeit glückte ihm die Entdeckung einer Reihe von Grundgesetzen. 1820 stellte er, nachdem er erkannt hatte, daß elektrische Ströme anziehende und abstoßende Kräfte aufeinander ausüben, und eine Magnetnadel durch elektrischen Strom abgelenkt wird, die Umpèresche Schwinnevel auf. Man kann sie sich ungefähr so vorstellen: Denkt man sich mit einem elektrischen Strom so schwimmend, daß der positive Strom an den Füßen eintritt und am Kopf austritt, wobei das Gesicht der Magnetnadel zugewendet ist, so wird ihr Nordpol stets nach links abgelenkt.

Aus demselben Jahr 1820 stammt die Theorie daß der Magnetismus aus Molekularströmen in den magnetischen Stoffen besteht. 1822 stellte er die erste Smut zur Verklärung der magnetischen Wirkungen eines elektrischen Stromes auf. Durch Aufstellung einer Theorie der Elektrodynamik in den Jahren 1824—26 ist er zum eigentlichen Begründer der Elektrodynamik geworden.

Die Wissenschaft kennt noch eine Reihe von theoretischen und praktischen Anwendungen seiner Entdeckungen, die seinen Namen tragen. So z. B. den Amperemeter, die Amperewindungszahl bei der Spulenordnung in Dynamomaschinen und die Beiraffe Amperestunde und Amperekilowatt. Der große Physiker verdient es in der Tat, daß man etwas mehr von ihm weiß als nur seinen Namen.

ders aufzählen. Die Prozession begann um 8 Uhr frühmorgens und endigte um 12 Uhr. Der Verkehr wurde inzwischen eingestellt.

i. Der Geburtstag der Brüder Anton und Stefan Nadić wurde, wie bereits in der letzten Folge unseres Blattes angekündigt, am 11. d. M. in allen kroatischen Gegenden durch schlichte Feiern unter freiem Himmel bei Sonnenaufgang gefeiert. Millionen von Bauern fanden sich mit Blumen in den Händen auf Wiesen und Feldern ein, um im Schweigen der beiden Führer und Ideologen des kroatischen Bauerntums zu gedenken.

i. Ein Motorschiff bei Rotor gesunken. Das Motorschiff „Dva brata“ geriet auf der Fahrt von Dubrovnik gegen Rotor bei Percegnovi in einen Sturm und sank trotz aller Bemühungen der Besatzung, die sich durch Anlegen von Schwimmgürteln retten konnten und von einem größeren Dampfer gerettet wurde. Das Motorschiff versank in einer

Zabubelag ist ebenso böslich wie gefählich.

Der mählarbige Zabubelag, der nach und nach den Zahnschmelz angreift, kann auf die einfachste Art entfernt werden.

Morgens als Erstes die Zähne gründlich mit Chlorodont putzen. Chlorodont, die herrlich erfrischende Pfefferminz-Zahnpaste, macht durch ihre starke, aber unschädliche Reinigungskraft die Zähne blendend weiß und dadurch jedes Antlitz ansprechend und schön.

Abends als Letztes vor dem Schlafen gehen unbedingt die Speisereste aus den Zahnschmelzräumen durch nochmalige gründliche Reinigung mit Chlorodont-Zahnpaste entfernen.

Chlorodont, schäumend oder nichtschäumend, beide Qualitäten sind gleich gut. Jugoslav Erzeugnis.

3 Spritzer Chlorodont-Mundwasser in das Mundspälglas erhöhen die erfrischende Wirkung der regelmäßigen Zahn- und Mundpflege mit Chlorodont.

Tiefe von rund hundert Meter und kann daher nicht gehoben werden.

i. 7000 Tonnen unserer größten Abfallsegele sind infolge der Sanktionen gegen Italien brachliegend geworden. Dadurch sind rund 400 Matrosen, Steuerleute und Kapitäne um ihren Verdienst gekommen. Am schwersten getroffen wurde Malin, wo Tausende von Kubikmetern Holz umsonst auf die Verschiffung nach Italien warten.

Aus Ljubljana

Lu. Diplomiert wurden an der Rechtsfakultät der Universität in Ljubljana die Hörer Bozidar B e r l i c und Anjo St o m o t a r aus Brnina.

Lu. In der Handels-, Gewerbe- und Industriezweig übernahm Mittwoch der von der Banatsverwaltung ernannte Kommissar Inspektor Dr. L o g a r aus den Händen des Präsidenten J e l a c i u die Leitung dieser wichtigen Institution. Präsident J e l a c i u erklärte hierbei, er habe beim Staatsrat die Beschwerde gegen die Auflösung der Kammerleitung eingeleitet.

Lu. Aus Koper. Die goldene Hochzeit feierten kürzlich Josef T o m i j und dessen Gemahlin Elisabeth geb. Jonek aus Zeljine (Seel) und Andreas und Elisabeth K n a u a u s Koperje (Koper) bei Koperje. — In der letzten Zeit starben der 47-jährige Johann T j e r n e aus Gp. tenica (Götenitz), der 87-jährige Georg T j e r n e aus Koperje und der 83-jährige Ferdinand G r e f e n sowie die 81-jährige Maria K o s t i n e aus Molez (Mösel). — Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in Koperje bei Stara cerkev (Mitterdorf). Der 60-jährige Josef J a t i t i j wollte ein Vögeln auf einem Baum zurückbringen, stürzte aber dabei so unglücklich zu Boden, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, dem er bald darauf erlag.

* Leibungsverstopfung, abnormale Verstopfung und Stuhlgang im Darm verziehen bei Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers.

Od min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15—185 od 25. V. 1938.

Lu. Ein Blüschachtturnier wurde dieser Tage von den vereinigten Schachklubs in Ljubljana veranstaltet. Erster war Josef S o r l i mit 15 ein halb, Zweiter P r e i n f a l i mit 14, Dritter Cyril Vidmar mit 12 ein halb, Vierter und Fünfter zusammen Milan Vidmar jun. und Siksek mit je 12 Punkten. Ähnliche Turniere werden auch in anderen Städten durchgeführt werden als Einleitung zu dem im Juli stattfindenden Schachturnier um die Meisterschaft von Slowenien.

Lu. Ausgeschrieben ist die Direktorstelle am staatlichen Krankenhaus in Ljubljana. Die Gesuche sind binnen 15 Tagen bei der Banatsverwaltung einzubringen.

Lu. Ein internationaler Beträger stand Mittwoch vor dem Preisgericht in Ljubljana. Es war dies der 61-jährige, schon mehrmals vorbestrafte Handelsagent Alexander S t e i n aus der Wojwodina, der zusammen mit dem Zagreber Privatbeamten St. K o r n f e l d im Jahre 1934 in Ljubljana unter Umgebung mehrerer Personen unter Vorspiegelung falscher Tatsachen nicht unbeträchtliche Beträge entlockt hatte. Stein und

Aus dem Inland

i. Auszeichnung. Der königl. Regentchaftsrat hat im Namen Seiner Majestät des Königs dem P r i n z e n S o h e n l o h e den Sts Sava-Orden 1. Klasse mit Rücksicht der Tage verliehen.

i. 50.000 Teilnehmer der Zagreber Fronleichnamsprozession. Bei herrlichem Wetter wurde in Zagreb vom Dom aus die Fronleichnamsprozession abgehalten. Das Allerheiligste trug im festlichen Umhang Erzbihschof Koadjutor Dr. S t e p i n a c. Hinter dem Baldachin schritten Venus Dr. R u z i c, General J e s a D a m j a n o v i c als Vertreter des Armeekommandanten, Stadtpräsident G r e r, Rektor Dr. S o n d i und die Spitzen aller zivilen, gerichtlichen und Selbstverwaltungsbehörden. In der Prozession gab es 10.000 Schalltöne, die wegen ihrer schmunzigen Nationaltracht beson-

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 12. Juni

Ausländische Anerkennung für unsere Bäder

Besuch österreichischer Wissenschaftler in den Heilbädern Nordsloweniens / Das Juwel in der Drau

Eine Gruppe von Grazer Hochschulprofessoren, durchwegs Männer, die sich in der Wissenschaft bereits einen Namen erworben, besichtigten, wie bereits erwähnt, dieser Tage die Heilbäder in Nordslowenien und studierte deren Einrichtungen. Die Exkursion hatte das Grazer Reisebüro „Nord-Süd“ arrangiert, deren Leiter Dr. Seel selbst an der Fahrt teilnahm.

Die Gäste trafen mit einem Sonderautobus Dienstag vormittags in Dobrna ein und besichtigten die dortigen Badeeinrichtungen, über die sie sich überaus lobend aussprachen. Kurdirektor Dr. Sier und Badearzt Dr. Trenk hielten Vorträge über die Heilwirkungen des Wassers; die Ausführungen wurden vom Exkursionsteilnehmer Obermedizinalrat Dr. Siebaum, der selbst 20 Jahre das Bad Dobrna geleitet hatte, ergänzt.

In Rimfelzoplice wurden die Gäste vom Besitzer des Bades Dr. Uhlitz und vom Badearzt Dr. Majer empfangen; auch diese beiden Fachmänner auf dem Gebiete der Balneologie stellten den Teilnehmern alles Wissenswerte gerne zur Verfügung. Die Gefeierten konnten sich selbst von der außerordentlichen Wirkung der warmen, stark radioaktiven Quellen überzeugen.

Am nächsten Morgen ging die Fahrt weiter. Über Jidani mozt trafen die Gäste in Oafestoplice bei Brezice ein, deren Einrichtungen ebenfalls eingehend in Augenschein genommen wurden. Herzlich war der Empfang in Rapinje Toplice, wo Kurdirektor Dr. Prasovec und Badearzt Dr. Scherer die Gäste durch die Anlagen führten, deren Wasser eine Wärme von 60 Grad aufweist.

Über Stuhelzoplice, die ebenfalls eingehend besichtigt wurden, trafen die Universitätsprofessoren, in deren Begleitung sich auch die Journalisten Dr. Moller und Dr. Keltitsch als Vertreter der Grazer Blätter befanden, Mittwoch abends in Rogaslatina ein, von Kurdirektor Graener und Universitätsprofessor Dr. Nenadovic herzlich empfangen. Abends waren die Exkursionsteilnehmer Gäste der Badeverwaltung. Donnerstag vormittags wurden die modernen Badeanlagen eingehend studiert, wobei die vorerwähnten Fachmänner Exposees über die Wirkungen der Heilquellen hielten.

Gegen Mittag trafen die Gäste in Maribor ein und begaben sich auf die Suche, wo die ausgedehnten Badeanlagen im Augenschein genommen wurden. Die Teilnehmer waren mittags in der Badereinstellung Gäste der Stadtgemeinde und des Reisebüros „Putnik“. Hierbei richtete Bürgermeister Zebot an die Grazer Wissenschaftler eine Begrüßungsansprache. Der Führer der Exkursion Universitätsprofessor Dr. Purkard dankte für den herzlichen Empfang und drückte die Begeisterung der Teilnehmer über das Gesehene aus. Sie hätten wohl einen nicht zu verkennenden Fortschritt unserer Badeanlagen erwartet, sie seien aber angenehm überrascht gewesen, als sie die moderne Ausgestaltung der Heilbäder und die große Zahl der Gäste sahen, die sich dort zum Kurgebrauch oder als Erholungsbedürftige aufhielten. Die Exkursionsteilnehmer werden nicht verfehlen, die

Kornfeld gaben sich für Vertreter einer englischen Finanzgruppe aus, die billige Kredite zu gewähren bereit wäre. Die Liegenenschaften wurden zwecks Kreditgewährung „geschätzt“, wofür bestimmte Beträge entrichtet werden mußten. Die auf diese Weise entlockten Summen belaufen sich auf viele Tausend Dinar. Kornfeld wurde zu 8 Monaten strengen Arrest verurteilt, während Stein flüchtete. Er wurde erst vor zwei Monaten festgenommen. Stein erhielt neun Monate strengen Arrest.

Heilwirkung des Badewassers, das sie je nach dem Ort für die erfolgreiche Behandlung verschiedener Krankheiten eignet, entsprechend zu verwerten. Geradezu begeistert seien aber die Exkursionsteilnehmer von den Schönhei-

Qualitativer Pferdesport am ersten Renntag

„Zasta“, „Pita“ und „Peter Pilot“ als Automerer Zuchtergebnisse durchgreifend an der Spitze / Stark befriedigtes, zahlreiches Rennpublikum

Die Charakteristik des ersten Renntages, der im Rahmen des gestrigen Beginnes des Frühjahrsmeetings in Jezno vor sich gegangen ist, läßt sich bei vollkommener Wertung zunächst auf die eine Feststellung zusammenfassen: die bauerliche Jugend der Maribor Gegend hat sich durchgreifend an die Spitze gebracht und Leistungen aufgezeigt, die sich sehen lassen. Neben „Pita“ und „Peter Pilot“ war es insbesondere die vierjährige Braunkuhle „Zasta“, die im zweiten Heat mit dem sensationellen Zeitergebnis 1.29 die größte Ueber-raschung des Tages bot. Das sportfreundliche Publikum wurde aber auch dadurch überrascht, daß unser beliebtester und weithin anerkannter Meisterfahrer Franz Jilipich, der es sich trotz den Folgen seiner erst eben überstandenen schweren Krankheit nicht nehmen ließ, im Alfred Ritter von Rohmanitz-Gedächtnisrennen mitzumachen und, obwohl ihm selbst das Sagen Schwierigkeiten bereitete, mit seinem herrlichen Gespann „Tosca“ - „Jlona“ eine unbestrittenen, prächtigen Sieg zu errufen.

Trotz des Umstandes, daß der Fronleichnamstag das Sportpublikum infolge anderwärtiger Veranstaltungen zerplitterte, fand sich dennoch ein für den ersten Renntag immerhin stattliches Publikum ein, welches den einzelnen Rennen mit größter Spannung nachging. Ein Beweis dafür, daß die kombinierte Leistung von Tier und Mensch wieder allmählich die alte Geltung zurückzugewinnen beginnt.

Die Rennen verliefen glatt und boten bei verhältnismäßig zahlreichem Start guten Sport in mehrfach äußerst spannenden Einsparis. So vermochte im ersten Rennen um den Carl Pachner-Preis der zehnjährige braune Wallach „Zasta“ (E. Pernat, Ptu) mit knapper Not das erste Heat wegzuschnappen, indem er mit einer Zeit von 1.33,2 als erster durchs Ziel lief. In diesem Rennen entfaltete „Offi“ (E. Weigl) mit 1.33 die bessere Zeit. Zweite war „Zasta“, dritter „Peter Pilot“.

Das Rennen um den Preis der Stadt Maribor gewann die vierjährige Automerer Braunkuhle „Pita“ (Ludwig Slavich) mit einer Zeit von 1.34,5. Zweite wurde der dreijährige Braunkuhle „Peflan“, den dritten Platz besetzte der vierjährige „Dh-Da“ (Gefüt Turnis) und als vierte lief „Baja“ durchs Ziel.

Das zweite Heat gewann „Zasta“ fabelhaft mit 1.29 und handelt es sich in diesem Fall um eine aufgebrachte Zeit, die sich auch auf internationalen Rennplätzen würdigen läßt. „Peter Pilot“ folgte ihr mit 1.30 knapp nach, während „Zasta“ noch vor „Offi“ einzuholen vermochte.

Das mit starker Spannung verfolgte Derby-Verjuchrennen, die große Prüfung für die vierjährigen Pferde jugoslawischer Aufzucht, gewann der vielversprechende vierjährige Braunkuhle „Dana“ (Gefüt Turnis) mit 1.40. Zweite wurde „Pita“, den

ten der Gegend, die sie bereist hatten, in erster Linie jedoch von der Mariborer Jugend, die nach ihrer Ansicht ein unschätzbare Juwel inmitten der Drau sei.

Unter Führung des Direktors des Reisebüros „Putnik“, Los, der die Teilnehmer auf ihrer Fahrt durch Slowenien begleitete, besichtigten die Gäste nachmittags verschiedene Orte am Fuße des Bachern und im Drautal und äußerten sich dahin, daß sich die ganze Gegend ausgezeichnet für den Sommeraufenthalt auch für die Ausländer, vor allem für die Österreicher, eignet. Abends kehrten die Gäste nach Graz zurück.

dritten Platz vermochte „Zasta“ (A. Kerenic, Besnica) unschwer einzunehmen.

Das dritte Heat im Carl Pachner-Preis lief „Zasta“ überlegen mit 1.30 an sich. Anschließend lief „Peter Pilot“, dann „Offi“ und „Zasta“ ein.

Im Galopprennen, das guten Stil zeigte, ging Leutnant Jilich auf „Mempara“ mit 1.16 als erster, Leutnant Popovic mit 1.19 auf „Zulesta“ als Zweitbesten durchs Ziel.

Den Abschluß bildete das Zweispännerfahren, ein Alfred Ritter von Rohmanitz-Gedächtnisrennen. Es starteten vier Gespanne, von denen es sich gleich in der ersten Runde erwies, daß „Tosca“ - „Jlona“ (Franz Jilipich) in Form und Zeit mit 1.47 mit Leichtigkeit als die ersten durchs Ziel gehen würden, eine Erwartung, die auch gleich verwirklicht wurde. Den zweiten Platz nahmen „Peter Pilot“, „Pita“ (1.44,5) ein, den dritten „Janto“, „Dalla“ (Gefüt Turnis) mit 1.52 und den vierten mit der besseren Zeit von 1.49,5 „Offi“, „Hugo“ (E. Weigl, Maribor-Franz Reidenbusch, Ehrenhausen).

So verlief der erste Renntag, der wirklich qualitativen Sport brachte, zu vollster Zufriedenheit des an sämtlichen Rennen überaus interessierten Publikums: ein vortrefflicher Auftakt für den kommenden Sonntag, an dem das jugoslawische Derby zur Austragung gelangt.

Die Verordnung über die Arbeitszeit in Bädereien in Kraft

Wie wir schon berichteten, hat der Minister für Sozialpolitik und Volksgeundheit im Einvernehmen mit dem Minister für Handel und Industrie eine Verordnung über die Einschränkung der Nachtarbeit des Hilfspersonals in Bädereibetrieben erlassen. Diese Verordnung ist Dienstag nach Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft getreten. Die Banalverwaltungen werden auf Grund dieser Verordnung in ihrem Bereich die Bedingungen für die Nachtarbeit in den Bädereien und einschlägigen Fabriken vorschreiben. Im Sinne der Verordnung ist in allen Bädereibetrieben, in denen Brot oder Zugsgebäd hergestellt wird, für das Hilfspersonal in der Zeit von 3 Uhr nachmittags bis 3 Uhr früh, wenn in einer Schicht gearbeitet wird, bzw. von 7 Uhr abends bis 3 Uhr früh, wenn in zwei Schichten gearbeitet wird, jede Arbeit verboten, außer in Fällen, die in der Verordnung vorgesehen sind. In Industrieunternehmungen kann die Arbeitszeit 8 und in Gewerbebetrieben höchstens 10 Stunden dauern. Für Lehrlinge und Gesellen bis zu 16 Jahren beträgt die Arbeitszeit 8 Stunden täglich. Kein Arbeiter und kein Lehrling darf in zwei Schichten beschäftigt sein. Für die Zeit von höchstens 3 Stunden vor dem normalen Arbeitsbeginn am Brett sind Vorbereitungsarbeiten wie Ofenheizen, Gefezubereiten und Teigkneten erlaubt. Ausnahmsweise ist freie Arbeitszeit gestattet an den Vortagen von

Märkten, und zwar mit der Einschränkung, daß das Personal in Gewerbebetrieben nicht länger als 10 Stunden und in Industrieunternehmungen nicht länger als 8 Stunden arbeitet. Dem Hilfspersonal muß eine ununterbrochene Sonntagsruhe von 36 Stunden gewährt werden, und zwar von Samstags 3 Uhr nachmittags bis Montags 3 Uhr früh, wenn in einer Schicht gearbeitet wird, bzw. von Samstags 7 Uhr abends bis Montags 7 Uhr früh, wenn in zwei Schichten gearbeitet wird.

Zeitungsinferat — die wirksamste Reklame

Der Statistiker des amerikanischen Reklamewesens ist zu entnehmen, daß 45 Prozent der Reklameinvestitionen in den Inferaten der Tageszeitungen angelegt werden. 30 Prozent in den Inferaten der Magazine, 18 Prozent im Radio, 6 Prozent in Plakaten und ein Prozent in Werbeflehen. Die Tageszeitungen dienen in erster Linie für das Local Advertising, da fast alle Detailgeschäfte in den Städten Amerikas die Tageszeitung als ihr wichtigstes Reklamemittel verwenden.

m. Evangelisches. Sonntag, den 14. d. M. um 10 Uhr wird in der Christuskirche ein Gemeindegottesdienst stattfinden, in dessen Rahmen zwei junge Leute konfirmiert werden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

m. Das alte „Linden“-Mütterlein gestorben. Heute Nacht um 1 Uhr ist im hohen Alter von 84 Jahren die Mutter des bekannten „Linden“-Wirtes in Kabanje, Frau Agnes Anderle, Solomotivführerswitwe, gestorben. Die Verstorbene war eine feise, gute, weit und breit bekannte Frau, die sich unter den vielen Gästen, aber auch in ihrem weiten Bekanntenkreise der größten Beliebtheit erfreute. Friede ihrer Seele! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Viktor Kovac' letzter Weg gestaltete sich zu einer intimen Trauerfeier, an der Vertreter der gesamten heimischen Presse sowie zahlreiche Freunde und Bekannte des Verstorbenen teilnahmen, die es sich nicht nehmen ließen, dem vom Leben so hart geprüften Mann auf seinem letzten irdischen Gang das Geleit zu geben. Bedauerlicherweise wurde die innige pietätvolle Stimmung der Trauergemeinde durch die deplacierten, am offenen Grabe ausgesprochenen Worte eines konfuse Menschen empfindlich gestört, die die allgemeine Entrüstung und abfällige Beurteilung der Anwesenden auslösten.

m. Der Eisenbahner-Unterstützungsverein in Maribor, die stärkste wohlthätige Institution im Staate, hielt dieser Tage ihre Generalversammlung ab. Bekanntlich verfährt seit dem Jahre 1929 die Leitung des Vereines ein Kommissariat. Der letzte Kommissar, der Bahnbeamte Wurzig er, legte es durch, daß das Kommissariat abgeschafft und der frühere Ausschuß wieder mit der Leitung der Organisation betraut wurde. Das Interesse der Tagung war begreiflich, wenn man bedenkt, daß die Mitgliedsbeiträge jährlich gegen anderthalb Millionen Dinar ausmachen und der Verein ein Millionenvermögen besitzt. Zum neuen Obmann wurde Simon Zorger gewählt, Schriftführer ist Anton Besenich, Kassier Wurzig er und Ausschußmitglieder Menih, Stajer, Jagernt, Krajnik, Kragl, Leberhas und Padlic. Rechnungsprüfer Krancos und Golob. Im Sinne der neuen Satzungen wird fortan der Ausschuß nach dem Proporz gewählt werden, weshalb dem nächst eine neue Generalversammlung einberufen wird, um die definitive Leitung einzusetzen. Die Sterbeabfertigung wird von 10.000 auf 8000 Dinar herabgesetzt, um in der Beibehaltung des Gleichgewichts wiederherzustellen. Außerordentliche Unterstützungen und Vorschüsse werden abgeschafft. Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, die beiden Eisenbahner-Wohnhäuser in Maribor von der Wiener Baugenossenschaft zu erwerben.

m. Die verbannten Autohupen. Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Ich möchte in Manila sein! Und wahrscheinlich würden auch viele andere Mitbürger gerne in Manila leben wollen, wenn sie das wüßten, was ich weiß: daß nämlich die Polizei von Manila — Gott erhalte sie! — jeden Chauffeur, der sich unterfängt, mehr als vierzigmal am einem Tag zu hupen, mit einer schweren Polizeistrafe belegt. Die Hupen müssen mit Zählern versehen sein und wehe jenem Chauffeur, dessen Supenzähler

Millionenanleihe für die Stadtgemeinde

Zweck Liquidmachung der Städtischen Sparkasse

Wie bereits berichtet, hält sich gegenwärtig eine Abordnung der Sparkassen Sloweniens in Beograd auf, um Schritte zu deren Sanierung einzuleiten. Der Präses des Verwaltungsausschusses der Städtischen Sparkasse in Maribor Direktor H r a s t e l j sprach Mittwoch bei der Direktion der Staatlichen Hypothekbank vor und intervenierte in der Angelegenheit der angeführten Anleihe in der Höhe von 18 Millionen Dinar, die der Stadtgemeinde gewährt werden soll, damit diese ihre Schuld bei der Städtischen Sparkasse qstatten könnte. Dadurch würde unsere Kommunalsparkasse wieder neue Mittel erhalten und könnte damit einen Großteil der Einleger befriedigen. Neue Belastungen würden dadurch für die Stadtgemeinde nicht entstehen, da es sich ja eigentlich nur um eine Konvertierung der Schuld handelt. Im Gegenteil, es ist damit zu rechnen, daß die Anleihe zu einem etwas niedrigeren Zinsfuß gewährt wird, wodurch sich der Zinsdienst der Stadtgemeinde ermäßigen, oder bei gleichbleibender Annuität die Amortisationsfrist verkürzen würde.

Nach Beogradener Meldungen erklärte sich die Leitung der Staatlichen Hypothekbank bereit, das Ansuchen der Stadtgemeinde wohlwollend zu behandeln und der wichtigsten Grenzstadt Jugoslawiens im weitestgehenden Maße entgegenzukommen. Die maßgebenden Persönlichkeiten zeigen volles Verständnis dafür, daß der Stadtgemeinde Maribor eine größere Summe vorgestreckt werden muß, um deren Schuldenpost bei der Stadtparkasse zumindest stark zu verringern, wenn schon nicht gänzlich abzustatten. Es ist berechtigte Hoffnung vorhanden, daß die Hypothekbank die ganze angeführte Summe bewilligen wird.

Selbstmordmanie

Fünf Menschen finden einen freiwilligen Tod

Die Zahl der freiwillig aus dem Leben Scheidenden wächst in letzter Zeit in bedenklicher Weise. Gestern nachmittags wurde in seiner Wohnung in der Urbanova ulica der 36-jährige Hilfsarbeiter Franz W a g n e r tot aufgefunden. Wagner, der längere Zeit schwer geisteskrank war, hatte sich durch Erhängen das Leben genommen. — In Muta wurde aus dem Bistrica-Bach die Leiche des 46-jährigen Kriegsinvaliden Peter K a r a t geborgen. Karat, der in letzter Zeit ein recht kümmerliches Dasein fristete, war vor einigen

Tagen spurlos verschwunden. — In Jg. Sv. Kungota wurde im Keller der 50-jährige Winger Mo i s s e d i v i erhängt aufgefunden. — In der Reitschule in Slov. Bistrica legte der 21-jährige Militärist R a n o s e l M i l o s e v i c Hand an sich. Er war bereits tot, als man ihn auffand. — Nächste der Grajena-Brücke in Ptuj sprang heute Nacht der 60-jährige Gemeindeangestellte Drasa S i n e t in die Drau und ver schwand bald darauf in den reißenden Fluten.

Aus Celje

c. Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 14. Juni, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst um 9 Uhr in der Christuskirche statt.

c. Die Fronleichnamsprozession. Der launenhafte Wettergott zeigte nach fast endlos trübten Wochen Einsehen. Von sonnigem Wetter begünstigt, nahm die am Fronleichnamstag im Freien abgehaltene Pfarrprozession einen schönen Verlauf. Die Beteiligung am Umgang, der sich in der herkömmlichen Ordnung vollzog, war groß. Die Prozession begann nach dem Frühstück in der Stadtpfarrkirche und zog von dort durch die Gostposla ulica zum Deslov trg, wo das erste Evangelium gesungen wurde. Weiter nahm sie den Weg durch die Prešernova ulica und Kralja Petra cesta zum „Eisenhof“ (zweites Evangelium), durch die Cantarjeva ul. zum

Trg Kralja Aleksandra (drittes Evangelium) und von dort zurück zum Hauptplatz, wo angesichts der Pfarrkirche das vierte Evangelium und das Tebeum gehalten wurden. Neben der Schuljugend beteiligten sich daran das Militär, die Spitzen der Behörden und Beamten, die Freiwillige Feuerwehr, die katholischen Vereine, Bruderschaften und Bünde der Stadtpfarrei, Ordensfrauen und sonstige Pfarrangehörige. Erstkommunikantinnen begleiteten d. Baldachin, unter dem Stadtpfarrer Abt Jurat das Allerheiligste trug.

c. Besuch. Banus Dr. K a t l a c e n wird auf einer Dienstreise am 23. und 24. Juni den Bezirk Celje besuchen. Der Empfang in Celje findet am 23. Juni statt.

c. Stadtparkkonzert. Der Arbeitergesangsverein „3 a r j a“ gibt am Sonnabend, den 13. Juni um 20 Uhr ein Gesangskonzert im Stadtpark zugunsten der Tuberkulosefürsorge. Bei schlechtem Wetter findet das

Früher arbeitete die Feuerwehr mit Zylinder



Anlässlich des Wiener Feuerwehrkongresses fanden Vorführungen aus der geschichtlichen Entwicklung des Feuerwehrwesens statt. Hier sieht man Feuerwehrleute in der Tracht um das Jahr 1850 bei der Arbeit an der Handpumpe. Damals gehörte es sich noch, daß der Feuerwehrmann keinen Helm — aber einen Zylinder trug. (Presse-Bild-Zentrale-M)

Lon-Kino

Burg-Lonino. Die lustige Wiener Opevette „Jede Frau hat ihr Geheimnis“ mit Hans Söhler, Karin Hardt, Ery Vos und Hans Thunig in den Hauptrollen. Ein herrlicher, neuer Schlager wird in diesem Film gesungen „Jede Frau hat ihr Geheimnis“. Nebst dem erstklassigen Hauptfilm wird ständig das neueste Journal und ein kurzer, unterhaltender Ufa-Film als Beiprogramm vorgeführt. Beachten Sie unsere tief reduzierten Preise, da Sie um billiges Geld eine erstklassige, zweistündige, konferenzlose Unterhaltung finden.

Union-Lonino. Heute, Freitag, zum letzten mal d. Großfilm „Auferstehung“ nach d. unsterblichen Werk von L. Tolstoi, zum erstenmal im Lon- und Sprechfilm. Dieser große gesellschaftskritische Roman findet in dem Film eine eindrucksvolle Wiederbelebung. Aus der Tragödie eines Volkes formt der Film das Liebesdrama des Bauernmädchens Katuscha und des Prinzen Dimitri. In den Hauptrollen das schönste Liebespaar Anna Eten und Fredric March. Als nächstes Programm nach langer Pause wieder einmal das beste Komikerpaar „Pat & Patagon als Gangster und Entführer“ in dem gleichnamigen Film. Ein Wienerfilm in deutscher Sprache, in dessen weiteren Rollen, außer den beiden Komikern, eine Anzahl bekannter deutscher Darsteller erscheint. Wir geben dem gesch. Publikum bekannt, daß in unserem Kino noch den ganzen Monat Juni durchwegs erstklassige, neue Filme zur Vorführung gelangen, weshalb die Preise erst mit 1. Juli reduziert werden können.

Konzert tags darauf, Sonntag, den 14. Juni, um halb 11 Uhr vormittags statt.

c. Aufnahmeprüfungen. Die Aufnahmeprüfungen in die erste Klasse des hiesigen staatlichen Realgymnasiums für das Jahr 1936-37 finden am 26. Juni statt. Die Aufnahmeprüfungen beginnen um 3 Uhr früh. Gesuche um Zulassung zur Aufnahmeprüfung sind mit einem 5 Dinarstempel zu versehen und unter Beilage des Tauf- oder Geburtszeugnisses sowie des letzten Schulzeugnisses möglichst bald, längstens aber bis 26. Juni bei der Direktion einzuzeigen.

c. In der Marienkirche wird gegenwärtig eine größere Restaurierung des Bildes der Himmelfahrt Mariens in der Nische des Hauptaltars vorgenommen. Dieses Bild hat im Jahre 1813 der Maler Matthias Schiffer aus Graz al fresco gemalt. Im Jahre 1881 wurde das Bild zum erstenmal von D. Schwach restauriert.

c. Billige Sonderfahrt an den Wörthersee. Der Schachklub Celje veranstaltet an den beiden Doppelfeiertagen des 28. und 29. Juni (Vidov dan, Peter und Paul) im sehr bequemen Autobus der Gemeinde Bistnje eine Sonderfahrt nach Klagenfurt und an den Wörthersee. Die Speisen für die Hin- und Rückfahrt samt Bismarckbraten bloß 140 Dinar. Die Abfahrt erfolgt am Sonntag früh um 8 Uhr vor dem Bahnhof. Die Rückfahrt wird am Montag abends angetreten. In Klagenfurt wird den Fahrgästen ein verbilligter Pensionspreis geboten. Anmeldungen sind bis längstens 13. Juni beim Obmann des Schachklubs Celje, Herrn Dr. med. O e r i n (Glavni trg) einzubringen. Gewiß ist, daß diese Reise unseres aufstrebenden Schachklubs eine in jeder Hinsicht gelungene Veranstaltung sein wird.

c. Wasserleitungsbau in St. Mj bei Belenje. Bautenminister Dr. P o z u l bewilligte einen Kredit von 50.000 Dinar für den Bau der Wasserleitung in St. Mj bei Belenje. Die Arbeiten werden demnächst aufgenommen werden.

c. Verkehrsunfall. In der Mariborska cesta wurde die 90 Jahre alte Private Rosalia O r n l o a Guberje beim Überqueren der dort einmündenden Msterceva ulica von einem Wagen erfasst und zu Boden geschleudert. Mit einem Armbruch wurde die Verunglückte in das Krankenhaus gebracht.

c. Die Landwirtschaftsschule in Sv. Jurij bei Celje beginnt am 15. September abermals mit ihrem elfenhalb Monate währenden Jahrgang. Gesuche um Aufnahme sind mit einem 5-Dinarstempel zu versehen und unter Beilage des Tauf- und Heimatzeugnisses, des letzten Schulzeugnisses sowie einer Zahlungsverpflichtung der Eltern längstens bis 1. August bei der Schulverwal-

bei der abendlichen Kontrolle mehr als 40 Hupensignale ausweist! — Wie schön wäre es, wenn auch unsere Polizei auf einen so schlauen Gedanken gekommen wäre! So aber hupen unsere Chauffeure lustig drauf los bei Tag und bei Nacht, bei Sonnenschein und Regen, und reifen an den Gitzgernerbensträngen, bei Tag und bei Nacht, beim Essen, Schlafen, Biertrinken, Leben und Sterben.

m. In Belenje ist die Oberpostmeisterwitwe Frau Marie G o l l, geb. Haus im hohen Alter von 86 Jahren gestorben. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Für das König Alexander-Denkmal stiftete der Mariborer Kreisauschuß der „Zabranila štrajka“ 1000 Dinar.

m. Der heutige Fischmarkt war nicht sonderlich gut beschickt. Sardellen kosteten 10, Makrellen 17—18, Goldbrassen 34 und Cevoli 18 Dinar pro Kilo.

m. Staubregen aus Stadtwerten. Uns sind von mehreren Seiten Beschwerden zugelaufen über ungesundes Staubausdehnen aus gassentragenden Fenstern. Hieszu bemerken wir: Allen, die in solchen „hässlichen“ Angelegenheiten Aufschluß haben wollen, brauchen sich nur an das Polizeiamt zu wenden, wo sie an Hand der „Klopfordnung“ usw. genaue Aufklärung erhalten werden. Die Abstellung solcher Rücksichtslosigkeiten geschieht dann durch die Polizei, über eine Anzeige, die leider meist gescheitert wird, weshalb diese Anstände weiterhin vorkommen. Wenn jeder vor Ausführung solcher Missetaten immer daran denken würde, daß er nicht allein auf der Welt ist und daher Rücksicht auf die Mitmenschen zu nehmen hat, könnten solche unwürdige Verhältnisse niemals einreissen.

m. Billig nach Wien, billige Einreise nach Österreich und andere Begünstigungen bietet Ihnen die „Festkarte“. Alle weiteren Auskünfte bei „Putnik“ in Maribor und Celje. — Am 17., 18. und 19. d. wird in Wien das Semifinale der Europazone des Davis-Cup zwischen Jugoslawien und Österreich ausgetragen. Bei dieser Gelegenheit veranstaltet „Putnik“ einen dreitägigen Autocarausflug nach Wien. Interessierten wollen sich unverzüglich im Reisebüro „Putnik“ melden, da für diesen Ausflug gewaltiges Interesse herrscht.

* Wenn Sie merken, daß die Nerven versagen, wenn Herzklopfen und hoher Blutdruck Besorgnisse erregen, wenn Schlafstörungen Ihr Wohlbefinden nachteilig beeinflussen, dann trinken Sie Kaffee Hag, der garantiert koffeinfrei ist. Kaffee Hag läßt Ihnen den köstlichen Genuß eines echten, feinen Bohnenkaffees und verursacht keine Schlafstörungen. Darum ab morgen: Kaffee Hag. 5384

Apothekenverzeichnis

Freitag: Mariabühl-Apothek (Mag. Rönig) und Stadt-Apothek (Mag. Rinafit). Samstag: St. Anton-Apothek (Mag. Albaneze) und Mohren-Apothek (Mag. Marver).

Staatliche Klassenlotterie

Am 10. d. wurden nachstehende größere Treffer gezogen:

Din 260.000:	63786
Din 100.000:	78902
Din 80.000:	54045
Din 50.000:	25202
Din 40.000:	12440
Din 30.000:	31932
Din 10.000:	18186 42153 84308 80567
Din 8000:	5853 13046 18503 18852 66414
66751 72588 79169 91375 93786	
Din 5000:	1924 4989 13486 14836 32612 34480
36354 50724 42878 52065 55015 59382 62736	
69800 81249 83905 97856 9261 34147 85282	
Din 2000:	116 6043 10333 14770 20309
22953 24284 24939 27542 28314 28645 41107	
48714 53084 55324 61155 68437 86817 70732	
75054 76197 76795 88613 89957 91898 93131	
95427 99293 51298 79716	

(Ohne Gewähr.)

Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft Bozjak, Maribor, Gosposka 25. — Ebendort Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren, Loskontrolle, Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei günstiger Verzinsung.

Was kostet ein kleines Mädel?

Ein kleines Mädel entdeckt auf der Rückseite ihres Püppchens den Preis von 50 Dinar verzeichnet. Da hebt sie ihr Köpfchen auf und sagt zur Freundin: „Sieh mal hinten nach, was ich gekostet habe!“

tung einzubringen. Die Verpflegs- und Unterrichtskosten betragen 300 Dinar monatlich. Aufgenommen werden nur Souveränidhne zwischen 18 und 25 Jahren.

c. Das Krankenhaus in Celje hat heute bis zum 10. Juni 3450 Kranke aufgenommen. In der chirurgischen Abteilung, die zur Zeit überfüllt ist, wurden bisher 800 Kranke mehr aufgenommen als im gleichen Zeitabschnitt des vorigen Jahres.

c. Vor dem Richter. Das Kreisgericht Celje verurteilte die Besitzersöhne Simon S e v s e l und Alois V i v o d aus der Umgebung von Dplotnica, Bezirk Konjice, wegen unerhört rohen Totschlages zu fünf Jahren Kerker und drei Jahren Ehrverlust. Die beiden hatten im alkoholisierten Zustande am 26. März den Besitzersohn Viktor P o t o z n i l aus Gorica bei Dplotnica angefallen und niedergestochen. Potocnik war auf der Stelle tot. Er bekam 31 Messerstiche. Bei der Gerichtsverhandlung, die fünf Stunden dauerte, wurden 12 Zeugen einvernommen.

Aus Ptui

p. Sport in Ptui. In einer aufregenden Fußballschlacht rang gestern der SK. Ptui den Zweitplatzierten der Meisterschaftstabelle, SK. Mura, mit 4:2 nieder. Der Kampf wurde von allem Anfang an in einem höllischen Tempo geführt. Die Gäste kamen zwar bald in Führung, doch gelang es den Heimischen, trotz einiger vergebener Chancen noch vor der Pause den Einstand wiederherzustellen. Mit umso größerem Nachdruck eröffnete der SK. Ptui die zweite Spielhälfte. Es dauerte nicht lange und schon hatten die lokalen Wettkämpfer die Führung an sich gerissen. Obwohl es „Mura“ gelang, noch einmal auf 2:2 aufzuholen, war dann der Sturm der Heimischen nicht mehr zu halten. Mit 4:2 holte sich „Ptui“ auch dieses Spiel und verschaffte sich in der Rangordnung einen Vorsprung von nicht weniger als drei Punkten.

Aus aller Welt

In Polen wurde neuerdings der Alkoholausschank durch Frauen verboten.

Ein Kopenhagener Geschäftsmann verlor auf der Fahrt seine mit 400 Kronen Inhalt versehene Brieftasche. Ein Knecht fand sie; er nahm sie mit in den Stall. Ein Pferd fraß sie — bis auf die Geldscheine, die ihm nicht geschmeckt haben mochten.

Ein gläsernes Märchenschloß für seine drei Kinder baute der „Gummi-Milliardär“ G. B. Young in Palm Beach.

Sport

Coll das Sport sein?

Unliebsame Zwischenfälle beim Fußballturnier des Olympia-Tages

Der Olympia-Tag dürfte heute die in ihn gesetzten Hoffnungen kaum erfüllt haben. Diesmal schien nicht nur der finanzielle Erfolg ausgeblieben zu sein, sondern auch die sportliche Ausbeute war recht zweifelhaft. Dies bezieht sich vor allem auf die Fußballspiele, von denen sich wieder einmal einige die Rolle des „Wilden Mannes“ anmaßten und sich ganz unnonnenbigerweise zu schweren Rohheitsakten verleiteten ließen. Unter diesen Umständen sah der Unparteiische, der übrigens gewiß auch andere Mittel gehabt hätte, keinen anderen Ausweg, als das ausgeartete Spiel abzupfeifen.

Das Fußballturnier, das eine Spieldauer von zweimal 20 Minuten vorsah, wurde von „M a r i b o r“ und „S l a v i j a“ aus Bobreze eingeleitet. Während „Maribor“ seine alten Kämpfer zur Stelle hatte, traten bei „Slavija“ einige bekannte Spieler in Erscheinung, die trotz hartnäckiger Gegenwehr die 3 : 1 (3 : 1)-Niederlage nicht vereiteln konnten. Nachher folgten zehn aufregende Minuten zwischen „M a p i d“ und „Z e l e z n i c a r“, die der Schiedsrichter mit 2 : 0 zugunsten der Eisenbahner beschloß. Schiedsrichter S c h n e l l e r, der zuvor den Torhüter „Rapid“ ausgeschloffen hatte, „übernahm“ beim zweiten Treffer eine augenscheinliche Offside-Position, was zu einer Protestkundgebung der benachteiligten Mannschaft ihm gegenüber Anlaß gab. Da er sich bedroht fühlte, erklärte er das Spiel als abgeschlossen. Kurz darauf fertigte „M a p i d“ die Mannschaft der „S l a v i j a“ mit 4 : 2 (2 : 0) ab, wobei die Schwarzblauen fast durchwegs überlegen waren. Zu noch schwereren Zwischenfällen kam es dann im ebenfalls von Schiedsrichter Schneller geleiteten Schlußspiel zwischen „M a r i b o r“ und „Z e l e z n i c a r“. Auch dieses Spiel mußte vorzeitig beim Stand 1 : 0 für „Zeleznicar“ abgeschlossen werden. Beide Mannschaften bearbeiteten sich mit allen Mitteln, die gar zu oft die Grenzen des Erlaubten überschritten. Die Derbheiten erreichten ihren Höhepunkt, als sogar ein Funktionär außerhalb des Spielplatzes tätlich angegriffen wurde. Traurig genug, daß man es wagt, im Rahmen eines „Olympia“-Tages dem Publikum solche von Haß erfüllten Zügellosigkeit als Wettspiele vorzuführen.

Abwärts von diesen verwerflichen Gescheh-

nissen stellten sich unsere Leichtathleten mit einigen Laufdisziplinen vor. Im Händelauflauf über 110 Meter siegte bei den Senioren (höhere Hürden) M o n d e r e r (Rapid) in 19.1 vor Emerdel (Marathon), der 19.3 benötigte. Das Juniorenrennen (kleine Hürden) gewann V i v o d s e l (Marathon) in 18.6 vor Radoslavski (Zeleznicar), der 18.8 brauchte. Im 1500-Meter Lauf holte S t e f a n e i c (Marathon) in 4:31 die Bestzeit heraus. Zweiter wurde Bobrečan (Zeleznicar) in 4:23.1. An dritter Stelle landete Rangler (Zel.). Das folgende Speerwerfen gewann bei den Junioren L o n d a r i c (Marathon) und V a s a m b o (Zel.) bei den Senioren. Einen überaus anregenden Kampf lieferten sich „Rapid“ und „Zeleznicar“ im Stafelauf über viermal 200 Meter. Zunächst führte „Zeleznicar“, dann verschaffte Monderer der „Rapid“-Mannschaft einen Vorsprung, doch gelang es Benutti wieder aufzuholen, sodaß „Zeleznicar“ sicher den Sieg an sich brachte. Dritter wurde „Marathon“.

Das Tennisturnier sah V e r g a n t als Sieger. Den zweiten Platz errang Schmeiderer, den dritten Forendan, den vierten Albaneze, den fünften Tončić und den sechsten Mafi. Auch das Schachturnier der Sokol-Musterriege nahm einen imponierenden Verlauf.

Rückspiele der Fußballmeisterschaft

Kommenden Sonntag werden die Rückspiele der ersten Runde um die jugoslawische Fußballmeisterschaft ausgetragen. Es spielen in Beograd BSK gegen „Radnicki“ aus Kragujevac, in Novisad MUK gegen ZAK aus Petrovgrad, in Skopje „Grabanski“ gegen „Grabanski“ aus Ris, in Sarajevo „Slavija“ gegen „Ernogorac“ aus Cetinje und in Ofjel „Slavija“ gegen ZAK aus Subotica. Für „Hasbul“ und „Concordia“, die bekanntlich gegen den SK Ptuihjana antreten sollten, wurden keine Termine festgesetzt.

Jugoslawien — Österreich vorberlegt

Wie die Blätter berichten, hat sich der Österreichische Tennisverband an das Lon-

doner Davis-Pokal-Komitee gewandt, damit dieser eine Entscheidung der Termfestsetzung des Semifinalspiels um den Davis-Cup zwischen Österreich—Jugoslawien festsetze. Nunmehr wird aus London berichtet, daß das Komitee die Veranstaltung bereits für den 13., 14. und 15. Juni anberaumt hätte. Die jugoslawische Siegermannschaft ist gestern aus Paris kommend in Zagreb eingetroffen, doch hielten sich die Spieler, die Gegenstand stürmischer Ovationen waren, nur 40 Minuten in Zagreb auf und legten mit dem nächsten Zug die Reise nach Wien fort.

Der jugoslawische Cup perfekt

Der Pokalwettkampfs der früheren Sieger wird nun doch zum „Wettag“ kommen. Dieser Tage ist aus die Einigung zwischen der BSK erfolgt, sodaß nunmehr die Beteiligung von drei Jugoslawen, drei Österreichern sowie eines Splitter-Bereines feststeht. Demnach werden als Gegner auftreten BSK, PAK, „Jugoslawia“, „HAK“, „Grabanski“, „Concordia“ und „Hasbul“. Von einem Vertreter des Draubanats will man in den Reihen der Allgewaltigen im jugoslawischen Fußballsport nichts wissen.

: Ein Tennisturnier zwischen dem SK Caloner und dem SK Maribor findet Sonntag, den 14. d. vormittags auf den „Maribor“-Plätzen statt.

: In Zagreb schlug gestern HAK den Zagreber Fußballmeister 1938 „Concordia“ mit 6:4.

: Ein Leichtathletikwettkampf Wien—Zagreb gelangt am 27. und 28. Juni in Zagreb zum Austrag.

: Zilben prophezeit Deutschlands Sieg im Davis-Cup. Big Bill L i l l e n gab nach der Niederlage Amerikas gegen Australien die Erklärung ab, daß er in diesem Jahre nur Deutschland als Favorit für den Sieg im Davis-Cup betrachte. Er sei überzeugt, daß Deutschland England im Herausforderungskampf besiegen werde.

: Ein internationaler Sportwettkampf der katholischen Sportverbände nahm gestern in Wien seinen Anfang. Außer Österreich wirkten die Tschechoslowakei, die Schweiz, Ungarn und Frankreich mit.

: Der Fußballmeister von Malta nach Zu gewiesen. Der Zagreber „Grabanski“ hat den Fußballmeister von Malta „Stem Wanderers“ zu einem Gastspiel nach Zagreb eingeladen. Die Gäste werden auch in Split gegen „Hasbul“ an den Start gehen.

DIE DREI MUSKETIERE



Bodensatz

Brisemont, der keinem Korps angehörte, war in d'Artagnans, oder besser gesagt in Planchets Dienste getreten, nachdem d'Artagnan ihm das Leben geschenkt hatte. Die Gäste fanden sich ein, und das Essen kam auf den Tisch. Planchet wartete mit dem Serviette unter dem Arm auf.

Der Wein mußte durch den Transport gelitten haben, denn die erste Flasche zeigte einen nicht geringen Bodensatz.

Brisemont goß den Rest in ein Glas und zeigte ihn d'Artagnan, der ihn bat, nur auszutrinken. Der arme Teufel war ja noch recht schwach, und ein guter Trunk konnte ihm wirklich nicht schaden.

Die Gäste hatten gerade die Suppe gegessen und die Gläser erhoben, um das erste Wohl auszubringen, als vom Fort Louis und Fort Neuf Kanonenschüsse fielen.



Alarm

Die Gardisten sprangen sofort auf und griffen nach dem Degen, da sie meinten, daß es sich um einen unerwarteten Angriff handle. D'Artagnan tat desgleichen, und alle drei stürzten hinaus auf ihre Posten.

Sie hatten aber kaum die Markettendre verlassen, als sie schon darüber klar wurden, was den eigentlich los sei. Von allen Seiten tönte der Ruf: Es lebe der

König! Es lebe der Kardinal! Und überall gingen die Trommeln.

Endlich waren die ungünstigen Mitteilungen von der Gesundheit des Königs besseren gewichen, und da man wußte, daß der König gern an der Belagerung teilgenommen hätte, meinte man überall, daß er sicher kommen werde, sobald er nur zu Pferd sitzen könne.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Bauernentschuldungsaktion

Wie soll die Frage der Bauernschulden gelöst werden? / Vorschläge des Beograder Bankenverbandes / Für die Erhaltung der Schuldnermoral

Die Nationalbank hat ihre neueste Enquete über den Stand der Nationalbank noch nicht beendet. Das Ergebnis dieser Enquete soll als Wegweiser für die endgültige Lösung der Frage der Bauernschulden dienen.

Die Vertreter der Bankenorganisationen hatten mehrere Konferenzen, auf denen die obengenannte Frage erörtert wurde. Es wird wahrscheinlich nach Beendigung der Enquete ein Bankenkongress nach Beograd einberufen werden.

Jedenfalls muß mit einer allgemeinen und nicht mit einer individuellen Lösung dieser Frage gerechnet werden. Als Grund hierfür wird angegeben, daß ein individuelles Vorgehen hierbei praktisch undurchführbar sei, da das Verfahren zu lange dauern würde. Die neue Lösung wird sich von den bisherigen in erster Linie dadurch unterscheiden, daß sie radikal und endgültig sein wird.

Zuerst soll eine Registrierung aller Bauernschulden durchgeführt werden. Darauf soll festgestellt werden, ob die Gläubiger von den Banken, die sie von den Bauern erhielten, die vorgeschriebenen Steuern gezahlt haben. Es ist bisher noch nicht grundsätzlich entschieden worden, ob und in welcher Weise der Staat bei der Regelung bzw. Konversion der Bauernschulden eingreifen wird.

Der Bankenverband in Beograd, der am 21. d. seine Jahreshauptversammlung abhalten wird, hat einen Bericht über das vergangene Geschäftsjahr ausgearbeitet, in dem

auch von den Bauernschulden die Rede ist. Der Verwaltungsausschuß des Bankenverbandes ist der Meinung, daß man bei der Lösung der Frage der Bauernschulden von sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgehen müsse und den Schuldnern nur jenen angedeihen lassen dürfe, die dies notwendig haben. Die dadurch entstandenen Lasten müßten von der Allgemeinheit getragen werden. Die Schuldnermoral müsse erhalten bleiben und jedermann müsse seinen übernommenen Pflichten nachkommen. Ebenso müßten die Geldanstalten erhalten bleiben, da ohne sie die Kreditversorgung der Wirtschaft unmöglich sei. Die erworbenen Rechte der Gläubiger sowie die Rechte der Banken, die ihr Geld durch Vermittlung der Banken der Wirtschaft geliehen hätten, müßten geschützt werden. Eine weitere Kreditgewährung an die Bauern müsse ermöglicht werden.

Die Lösung der Frage der Bauernschulden müsse der Ausdruck einer wohlüberlegten Politik sein, die die Kreditverhältnisse Jugoslawiens regelt und zu einer Belebung der Wirtschaft führt. Die Verordnung vom 30. September 1935 entspreche diesen Erfordernissen nicht.

Der Bankenverband schlägt zum Schluß vor, die vor dem 19. April 1932 gegenüber Geldanstalten entstandenen Bauernschulden durch eine Konversion bzw. Barzahlung zu regeln.

worden ist. Weichen wurden von Firmen aus den mitteleuropäischen Staaten sowie von heimischen und deutschen Firmen angeboten.

Diese Ausschreibung wurde auf Grund der Ermächtigung des Finanzgesetzes durchgeführt, wodurch der Verkehrsminister zur Anschaffung von Eisenbahnmateriale in der Höhe von 500 Millionen Dinar ermächtigt worden ist. Bemerkenswert ist noch die Tatsache, daß die Preise, zu denen die tschechoslowakischen, österreichischen und ungarischen Firmen das Material anboten, weit höher waren als die Preise der deutschen Firmen.

× **Reorganisation des Exportförderungsinstituts.** Im Sinne der im Finanzgesetz enthaltenen Ermächtigung wird der Handelsminister an eine Reorganisation und Ausgestaltung des Exportförderungsinstituts des Handelsministeriums schreiben. Es sollen im Schoße dieses Instituts Kontrollämter für die Ausfuhr von Obst, von Erzeugnissen der Forstindustrie sowie von Heil- und Industriepflanzen eingerichtet werden, wie dies bereits beim Kontrollamt für die Viehaußfuhr der Fall ist. Außerdem werden nach Beograd der Weinbau ein Amt für Konzentrationen, geschäfte und ein Konjunkturforschungsinstitut ins Leben gerufen werden. Gleichzeitig wird auch das Statistische Zentralamt einer Ausgestaltung unterzogen werden.

× **Kaufleuteversammlung.** Wie bereits berichtet, wird die diesjährige Generalversammlung des Verbandes der Kaufleutevereinigungen für das Draubanat Sonntag, den 14. d. um 9 Uhr in Brezice abgehalten. Samstag um 19.30 Uhr findet dortselbst eine Konferenz der am Obsthandel interessierten Geschäftsleute statt, in der die Konstituierung der Zentralsektion für den Obsthandel vorgenommen wird. Am 21. Uhr beginnt ein geselliger Abend.

Radio-Programm

Samstag, 13. Juni.

Ljubljana, 12 Schallplatten. 18 Funkerhefter. 18.40 Vortrag. 19 Nachr. 19.30 Nationalvortrag. 20.10 Außenpolitische Ereignisse. 20.30 Bunter Abend. — **Beograd,** 13 Schallplatten. 18.30 Violinkonzert. 19.30 Stunde der Nation. 20 Serbischer Abend. — **Wien,** 7.25 Frühkonzert. 10.50 Bauernmusik. 11.25 Stunde der Frau. 12 Mittagskonzert. 15.15 Englisch. 15.40 Chorkonzert der Blinden. Wien. 16.50 Musikkonzert. 19.15 Buntes Leben um uns. Naturbeobachtungen. 19.25 „Der Kastelbinder“, Operette von Lehár. — **Berlin,** 18.15 Heitere Musik. (Sch.) 19 Kleines Konzert. 20 Aus der Welt der Oper. — **Breslau,** 18 Lebendige Literaturgeschichte. 19 Konzert. 20 Bunter Abend. — **Deutschlandsender,** 18 Volkslieder. 19 Tanzmusik. 20 Amrausch. Bunter Abend. — **Leipzig,** 18 Frohes Volk am Feiertag. 20

Drucker und drüber. Zwei frohe Stunden. — **München,** 18 Blasmusik. 19 Hörfolge. 20 Bunter Abend. — **Paris,** 19.30 Eine halbe Stunde Überraschungen. 20.10 „Der Barbier von Sevilla“, Oper. — **Beromünster,** 19.30 Volksstämmische Stunde. 21.10 Ein paar Ländler. — **Brug,** 17.55 Deutsche Sendung. 19.30 „Brüderlein sein“. Lustspiel. 20.35 Auf der Schwelle der Sommerferien. — **Dresden,** 19 Musik von D. Strauß. 20 Tanzmusik. 20.30 Musik-Hall-Veranstaltung. — **London,** 18.30 Konzert. 21 Blasmusik. — **Mailand,** 19 Konzert. 20.45 „Tosca“. — **Rom,** 19.05 Esperanto. 20.35 „Mat“, Komödie. — **Budapest,** 18 Feiertag. 21 „Maj-fa solennis“ von Eljitz.

Medizinisches

d. **Nichtennadeln enthalten viel Vitamin C,** aber nur im Frühjahr. Dr. v. Hahn weist z. B. nach, daß ein Aufguß von 150 Gramm täglich für einen Menschen genügt, um ihn vor Skorbut zu schützen. Auch Vogelbeeren zeichnen sich durch einen hohen Vitamin-C-Gehalt aus. Interessant ist ebenfalls die Tatsache, daß Quitten und Äpfel umso vitaminreicher sind, je mehr sie sich der Blüteform nähern.

d. **Warum sind feuchte Wohnungen ungesund?** Prof. Kiglat, München, gibt eine interessante Erklärung dafür, warum feuchte Wohnungen schlechte Wohnungen sind. Wir wissen zwar, daß man sich in ihnen unbehaglich fühlt und erkältet. Die wissenschaftliche Erklärung dafür ist folgende: In wärmeren Räumen verbrennt die Mauerfeuchtigkeit und verbreitet dauernd eine Verbundungsluft, gegen die auch starker Heizungsdruck nicht hilft, so lange die Feuchtigkeit im Mauerwerk sitzt. Je mehr man heizt, umso mehr Wasser verdunstet. Und damit wird natürlich auch die Wirkung der Verbundungsluft nicht geringer.

d. **Vollblütigkeit.** Der Mensch hat normalerweise 5 Liter Blut; enthält der Körper mehr Blut, so spricht man von Vollblütigkeit. Bei vollblütigen Menschen ist die Haut stark gerötet, besonders im Gesicht; es besteht Kurzatmigkeit, häufig stellen sich Beklemmungen ein. Zur Vollblütigkeit ist eine gewisse Anlage vorhanden. Essen und trinken solche Menschen viel, so entwickelt sich eine Vollblütigkeit, die durch Alkoholgenuss noch gesteigert wird. Uebermäßige Vollblütigkeit ist ungesund, weil solche Menschen leicht von Herz- und Nierenkrankheiten befallen werden und der Gefahr von Schlaganfällen ausgesetzt sind. Demzufolge soll die Nahrungsaufnahme, besonders aber die Flüssigkeitszufuhr bei solchen Menschen eingeschränkt werden. Bäder sind zu empfehlen, doch dürfen sie nur auf ärztliche Anordnung nach genauer Untersuchung des Herzens vorgenommen werden. Sehr wirksam sind Abkühlungen.

Zweifelhafter Rat.

Der Arzt untersucht den Patienten und sagt schließlich: „Sie müssen vor allem nicht jodeln an Ihre Krankheit denken! Versuchen Sie doch einmal, sich ganz in Ihre Arbeit zu vergraben!“

Blickt der Mann den Doktor verstört an und sagt dann verzweifelt: „Aber Herr Doktor — ich bin doch Zementmischer!“

Der Arbeitsmarkt in Slowenien

Nach Mitteilungen des Kreisamtes für Arbeiterversicherung waren im Mai d. J. 87.428 Personen bei diesem Institut versichert, um 4057 mehr als im April d. J., um 6861 mehr als vor einem Jahr und um 6182 mehr als vor zwei Jahren. Der Zuwachs seit Neujahr betrug 12.431, während sich der selbe in der gleichen Zeit des Vorjahres auf 7879 und des Jahres 1934 auf 10.655 stellte.

Eine erfreuliche Besserung ist in der Frage der Lohnhöhe festzustellen, die seit mehreren Jahren zum ersten Mal eine leichte Erhöhung im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres aufweisen. Der durchschnittliche versicherte Tagelohn machte im Mai 22.47 Dinar aus, um 4 Para mehr als im selben Monat des Vorjahres. Der gesamte versicherte Tagelohn betrug 1.964.900 Dinar, um 157.000 Dinar mehr als vor einem Jahr.

× **Ausgleich:** Josef Karlo, Kaufmann in Maribor, Anmeldefrist bis 20. Tagzahlung am 26. d. um 9 Uhr beim Kreisgericht in Maribor.

Heimische Firmen zu Bahnmaterialelieferungen zugelassen

Im Verkehrsministerium, Abteilung für den Bahnbau, fand dieser Tage die Anbotversteigerung für die Lieferung von Schienen, Weichen und Oberbauzubehör für die neuen normalspurigen Eisenbahnlinien Koprivnica—Varazdin und Sl. Janz—Sevnica sowie für die schmalspurigen Eisenbahnlinien Bileće—Nikšić u. Ustiprača—Joca statt. Schienen haben heimische Firmen (Krainische Industrie-Gesellschaft, Jesenice), tschechoslowakische, österreichische und ungarische Eisenwerke sowie polnische Unternehmen angeboten. Das Angebot der heimischen Krainischen Industrie-Gesellschaft war das günstigste, jedoch nur, falls das ausländische Material verzollt werden muß. Ohne Zoll waren die polnischen Angebote die billigsten. Was das Schienenzubehörmateriale anbelangt, so wurden Angebote von heimischen, deutschen und belgischen Firmen gestellt. Die billigsten Angebote gaben die belgischen Firmen ab, außer für Schienenmängel (Tiefenmaß), deren Lieferung einer heimischen Firma übertragen

Anekdoten u. Schnurren

Twain schreibt einen Roman.

Als Mark Twain, der große Humorist, gerade besonders „in Mode“ war, gelang es einmal einer großen New Yorker Tageszeitung, ihn für einen Roman zu verpflichten. Schon freute man sich, die Leserschaft mit einem Werk des beliebten Schriftstellers überraschen zu können. Der Vertrag war unterzeichnet. Es sollte ein richtiger langer Roman in vielen Fortsetzungen werden.

Nun hatte die Geschichte bloß einen Namen. Mark Twain war von jeher ein Freund der Kürze gewesen. Kein Wunder, daß er plötzlich Beklemmungen bekam, als es um hieß, einen ellenlangen Roman zu schreiben. So schob er die Arbeit immer wieder hinaus. Als der Tag der Ablieferung für die ersten Fortsetzungen kam, schickte die Redaktion einen Boten zu Twain, der die Manuskripte abholen sollte. Twain, der noch keinen Federstrich getan hatte, wußte sich zu helfen. „Einen Augenblick“, sagte er zu dem Boten, „Sie können das Manuskript gleich mitnehmen.“ Dann setzte er sich an den

Schreibtisch, nahm einen Bogen und schrieb darauf: „Im weißen Mondlicht eine Marmorbank. Darauf ein Mädchen und ein junger Mann — Fortsetzung folgt.“

Der unglückliche Verleger, der bereits in seinem Blatte eine große Vorankündigung des Romans veröffentlicht hatte, konnte nichts anderes tun, als wenigstens diesen kümmerlichen Romananfang abzurufen. Mit einem Vermerk, der die Leserschaft auf die bekannten humoristischen Einfälle des Autors hinwies, veröffentlichte er seine Leserschaft auf die nächste Fortsetzung.

Als am nächsten Morgen der Redaktionsbote zu Mark Twain kam, lag dieser noch im Bett. „Ach — die Romanfortsetzung?“ fragte er gähnend, „Augenblick, lieber Freund — ist schon gemacht!“ Und gab gleich darauf dem Boten wieder ein beschriebenes Blatt mit. Darauf fand der Verleger zu seinem größten Entsetzen die gleichen Worte wie am Vortage. Es blieb nichts übrig, als diese sonderbare Fortsetzung zu veröffentlichen.

Aber am dritten Tage, als sich das gleiche wiederholte, riß dem Verleger die Geduld. Er verpackte einen wütenden Brief an den

Autor der Marmorbank im Mondschein und druckte diesen in seiner Zeitung ab. Tags darauf brachte ein Postbote ein verpacktes Schreiben an den Verleger. Erfreut glaubte dieser schon, daß Twain jetzt einen vernünftigen Beitrag schicken würde. Aber er hatte sich geirrt. Der Dichter legte Verwahrung ein gegen die gestrigen Angriffe in der Zeitung. Er hätte durchaus nicht drei mal dasselbe geschrieben. Allerdings: die Marmorbank und der junge Mann wären jedesmal die gleichen gewesen. Aber selbstverständlich hätte jedesmal ein anderes junges Mädchen neben dem Jüngling auf der Bank gesessen. Da die Leserschaft und der Verleger aber soviel Unverständnis bewiesen, schrieb Twain, verzichtete er selbstverständlich auf eine weitere Mitarbeit!

Entgegen aller Hofsetzungen . . .

Eine der frühesten Jugenderinnerungen König Eduards des Achten von England geht auf das Erlebnis zurück, als er zum ersten Male an der Hofstafel seines Großvaters, der König Eduard der Siebente teilnehmen durfte. Damals war der Prinz von

Wales noch sehr klein und die Aufgabe, stundlang einem feierlichen Diner beizuwohnen und kein Wort zu sprechen, war für ihn bestimmt kein Vergnügen. Aber der junge Prinz hatte sich vorgenommen, die Hofetikette streng zu beachten. Zunächst ging auch alles gut.

Dann aber betrat Eduard der Siebente den Saal, schritt mit königlicher Würde zur Tafel und machte Anstalten, Platz zu nehmen. „Großvater — Großvater!“ rief da der kleine Prinz plötzlich erschrocken. Der König warf seinem Enkel einen vernichtenden Blick zu ob dieser Entgleisung und setzte sich schweigend auf seinen Sessel. Gleich darauf fuhr er wie von der Tarantel gestochen wieder in die Höhe. In dem Augenblick, als er sich setzen wollte, war einem Diener eine Gabel von der Tafel geklitten und gerade auf des Königs Stuhl gefallen. Mit dieser Gabel machte nun die Sitzfläche des englischen Herrschers unliebsame Bekanntschaft. Der kleine Prinz hatte das Mißgeschick beobachtet und seinen Großvater warnen wollen. Warum hatte dieser nicht auf den Ruf geachtet!

Was mein einst war

Roman

von

J. Schneider

Foerfl

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Die Kleine war zuerst erstaunt, dann verzog sie den Mund wieder. „Darfst keinen Lärm machen“, mahnte Frau Schütte. „Gehe ein bißchen weiter die Straße hinauf“, setzte sie hinzu, als das Kind sich nur zögernd anschickte, auf die Treppe zu kommen.

Ins Zimmer zurückgekehrt, fand sie den Sohn, beide Arme über einen Stapel Bücher geworfen, mit schüttelnden Achseln vor. Es war nicht das erste Mal, daß sie ihn so traf. Man mußte ihm Zeit lassen. Das Doridl hatte seinem Herzen doch näher gestanden, als sie immer geglaubt hatte.

Aber auch das würde sich wieder eintreten. Ein paar Wochen noch, dann wurde das Erinnern schwächer und schwächer. Sein Doktor-Examen stand vor der Tür. Das Staats-Examen desgleichen. Das gab mehr als genug Ablenkung. Und Elly Steinheil war jetzt auch für längere Zeit wieder zu Hause, um eine kaum überstandene Grippe auszuheilen.

Sie hörte, wie ein Schritt die Treppe hinaufkam, und legte das Ohr an 'ie Tür. Eine Sekunde später furrte die Klingel. Sie öffnete und streckte Elly beide Hände entgegen. „Wie bin ich froh, daß Sie da sind!“

„Hat er wieder einmal Anwandlungen?“ fragte das Mädchen knapp und schob Frau Schüttes Hand, die ihr aus dem Mantel helfen wollte, beiseite. „Ein schrecklicher Mensch!“

„Er kann kein Kind mehr weinen hören!“ klagte Frau Schütte und legte den Finger auf die Lippen, um Ellys Lachen, das jetzt durch den Korridor klang, zu dämpfen. „Was soll das später einmal werden?“

„Ein kinderloser Ehemann!“ war die prompte Antwort der schönen Elly.

Verblüfft sah ihr die alte Dame nach, wie sie nun, ohne anzuklopfen, in Anns Zimmer trat und die Tür hinter sich zubrückte. Das war modernste Jugend! Und sie mußte trotzdem froh sein, daß das verwöhnte Mädchen sich überhaupt herbeiliess, tagtäglich heranzukommen, um den Trüffler bei Anio zu spielen.

„Schon wieder!“ begrüßte Elly den Freund, der ihr mit leicht geröteten Augen entgegenblickte. „Wie lang denn noch? — Das gibt eine Drei im Staatsexamen!“

„Mir ist alles gleich.“

„Aber mir nicht! Und meinem Vater noch weniger!“ gab sie zurück. „Er hat gestern mit Justizrat Hohlbaum gesprochen. Der alte Herr hat es satt, acht Stunden am Tag in seiner Kanzlei zu sitzen und sich die Ohren vollklingen zu lassen. Du kannst Teilhaber werden.“

„Mit nichts“, verjehrte er aufgeregt. „Für einen solchen Teilhaber wird er sich schonstens bedanken.“

Sie zuckte die Achseln und blätterte in dem Buche, das vor ihr aufgeschlagen war. „Du mußt eben eine reiche Heirat machen.“

„Ja?“ höhnte er. „Der Rat ist gut. — Darf ich deine Hand bitten?“

Für Sekundenlänge herrschte Totenstille in dem Zimmer. Die kleine Weckeruhr, die Anio in der Tasche trug, tickte aufbringlich in diese laute Schweigenszeit. Elly Steinheils Versuch zu lächeln mißlang kläglich.

„Ach“, sagte Schütte und bog sein Gesicht dicht an das ihre. „Mutlos geworden in der entscheidenden Minute? Schade! Ich hatte es ernst gemeint.“

So sehr sie sich auch beherrschte, ihre Finger, die wieder in dem Buche blätterten, wurden ihr zum Verräter, denn sie zitter-

ten unaufhörlich. Ohne ihn anzublicken, trieb sie etwas auf die weiße Erde.

Er bog sich herab, las und erblachte. Erst nach Sekunden trafen sich ihre Augen. „Du machst Scherz, Elly!“

„Nein.“ Sie griff nach dem Bleistift, der neben dem Tintenlase lag, und unterstrich das „Ja“, das sie geschrieben hatte, lachte auf, als sein Gesicht noch einen Ton bleicher wurde und schlug ihn mit seinen eigenen Worten: „Mutlos geworden in der entscheidenden Minute? Schade! Ich hatte es ernst gemeint.“

Frau Schütte vernahm bis in die Küche einen hellen Schrei, lief nach Anns Zimmer und legte das Ohr an die Tür. Sie hörte ein Wimmern und dann Elly Steinheils: „Du zerbrichst mich, Anio! Anio, bitte nicht mehr! — Anio!“ Und dann dessen hellere Stimme: „Nur damit du weißt, daß nicht mit mir zu spaßen ist! — Ich bin nicht Doktor Meier.“

„Ich treib doch keinen Scherz mit dir, Anio!“ und wieder drang Ellys unterdrücktes Wimmern durch die Tür.

Gott, o Gott, entsetzte sich die alte Frau — er wird doch nicht — er war so jähzornig geworden in letzter Zeit, aber jedes Hundebellen konnte er sich ausregen. Und vorhin wieder über dieses harmlose Kinderweinen. Sie kannte sich zuweilen gar nicht mehr aus in ihm. Und er war 'o ein guter Mensch gewesen! Seit Doridls Tod war er wie umgewandelt.

Dann blieb es jetzt ganz ruhig. Erst war es der grelle Klang der beiden Stimmen gewesen und nun diese Lautlosigkeit, die ihr Herzklopfen verursachte. „Anio!“ wiederholte sie dringender, bekam aber keine

Antwort und schlich wieder nach der Küche zurück.

Gott, was hatte man für Sorgen mit seinen Kindern! Zumal, wenn es nur eines war. Bei fünf oder sechs nahm man es vielleicht nicht mehr so genau. Aber ihr Einziger, von dem sie zeitlebens jeden seiner Gedanken gekannt hatte —

Das Doridl wußte gar nicht, was es mit seinem Sterben angerichtet hatte. Obwohl, jetzt brauchte sich Anio wenigstens nicht mehr abzuquälen, welches die Rechte war...

„Ach!“ schrie sie auf. In der Tür standen Anio und Elly Steinheil und nickten ihr zu. Sie hielten sich an den Händen, und Anio sagte mit derselben heiseren Stimme, die sie vorher so erschreckt hatte, daß man sich verlorst habe. Frau Schütte wußte für den Augenblick nichts zu sagen, als „Ench!“

Elly lachte. Anio aber verzog den Mund, als ob er weinen wollte. „Er macht jetzt keinen Doktor“, sagte das Mädchen. „Im Frühjahr hat das Staatsexamen, dann tritt er in die Kanzlei von Justizrat Hohlbaum ein und im Juli heiraten wir.“

„Alles auf Kommando!“ sagte Anio. „Wie bei einem Hoppelpop. Man braucht nur an der Schnur zu ziehen.“

„Du willst doch selber“, lachte Elly. Doch Frau Schütte war es, als lege sich ein Glasklumpen auf ihr Herz, so kalt hatte dieses Lachen geklungen.

Sie nahm die Schürze ab und ging mit den beiden nach dem Wohnzimmer. „Ich habe immer gedacht, mein Anio würde in Bakfurt bleiben“, meinte sie kleinlaut. „Dieser Justizrat Hohlbaum ist wohl in München?“

„Bakfurt ist nichts für einen Rechtsanwalt“, erklärte Elly und hielt dabei die Hand ihres Verlobten fest. „Um verlobt zu kommen, muß man in München sitzen. Außerdem können wir doch nicht schon die ersten Monate gleich getrennt leben.“

„Wie denn?“ warf die alte Dame jählos ein.

Anio hatte plötzlich wieder diesen kinderlichen und kam ihr zu Hilfe. „Elly will in Konzerten auftreten. Als und zu vielleicht auch einmal auf der Bühne.“

„Und das ist dir recht?“ entfuhr es ihr.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Beteilige mich mit 500.000 Din. an einem seriösen und solventen Unternehmen. Anfragen unter »So« an die Verw. 6105

Eine Eröffnungsfeier findet Samstag, den 13. d. abends im Gasthaus »Zur weißen Fahne« in Studenci, das nun eine Filiale des Gasthauses Tomše geworden ist, mit ein. Musikunterhaltung statt. Für einen ausgezeichneten Tropfen und vorzügliche Speisen sorgt der Gastwirt Tomše. 6135

Zu kaufen gesucht

Einlagebücher der Spodnještajerska, Mestna und Narodni dom kaufe und zahle sofort. Anträge an die Verw. unter »Textile«. 5895

Suche zu pachten oder kaufen: Trafik, Papierhandlung etc. Anträge unter »Barzahlung« an die Verw. 6121

Zu verkaufen

Echter Heidenhonig zu 13 Din per kg und Blütenhonig zu 16 Din per kg erhältlich bei Kmetijska družba, Meljska c. 12. Bei größerer Abnahme Nachlaß. 6049

Vorhangdrapperie (Handarbeit) zu verkaufen, Jurčičeva ul. 21, Studenci. 6123

Einige Halben prima Wein 1934 zu verkaufen. Lederfabrik Halbärth, Maribor, Kopališka ul. 23. 6128

Zu vermieten

Möbl., separ. Zimmer sucht ab 1. Juli jüngerer Stadtbewohner. Zuschr. unter »13 500« an die Verw. 6100

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Adr. Verw. 6129

Möbl., streng separ. Villenzimmer sofort zu vermieten. Tržaška 53, Part. links. 6131

Samstag, 13. Juni im Gasthaus Herdansk. Koroška cesta
KONZERT

Backhuhn Din 13.—

Beginn um 18 Uhr

Schöne Zweizimmerwohnung, Stadtparknähe, an kleine, solide Familie ab 15. Juli zu vermieten. Staats- und Gemeindefunktionäre sowie Pensionisten haben Vorzug. Offerte unter »Gelegenheit« an die Verw. 6132

Gutgehende Großerei sofort zu vermieten. Koroška cesta 60. 6101

Friseur-Salon sofort zu verpachten. Gasthaus I. Kern. Apače bei Radgona. 6125

Reines Zimmer, gute Verpflegung, bei deutscher Familie zu vergeben. Adr. Verw. 6133

Tadellos reines Zimmer an 1—3 Personen, mit oder ohne Verpflegung, sofort zu vermieten. Vrazova 2-II. rechts. 6130

Zu mieten gesucht

Zimmer und Küche zu mieten gesucht. Parknähe. Anzufragen Geschäft, Cankarjeva ul. 30. 6136

Suche nette Hausmeisterleute für Bes'tz, Stadtnähe. Rapidul. 30. 6138

Offene Stellen

Tüchtiger Radiotechniker gesucht. Fachkenntnisse und langjährige Praxis unbedingt notwendig. Adr. Verw. 6127

Suche nette Hausmeisterleute für Bes'tz, Stadtnähe. Rapidul. 30. 6138

Große Textilfabrik in Kroatien sucht für ihr Kasino mit mehreren Gasträumen und einem Saale

tüchtigen Restaurateure

Bedingung: Erstklassiger, agiler Fachmann, gute Küche. Ausführliche Anträge unter »Nr. 6102« an die Verwaltung des Blattes. 6102

Aus tiefwundem Herzen teilen wir allen mit, daß unsere innigstgeliebte und unvergessliche Mutter, bzw. Großmutter, Schwiegermutter, Tante und Großtante, Frau

MARIE GOLL, geb. HAUS

Oberpostmeisterswitwe

am 12. Juni nachmittags, im 86. Lebensjahre, nach kurzem Leiden, mit dem Tröstungen der heil. Religion versehen, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Dahingeschiedene wird am Sonntag, den 14. Juni um halb 3 Uhr nachmittags vom Sterbehause in Velenje aus in die Familiengruft bestattet werden. Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 15. Juni um 8 Uhr früh in der Ortskirche zu Velenje gelesen werden.

Velenje, Klagenfurt, Dornau, am 12. Juni 1936.

Dr. Rudolf Goll, Hermann Goll, Irma Komposch, geb. Goll, Kinder

Hansi Goll,
Sophie Goll,
Schwiebertöchter
Simon Komposch,
Schwiegersohn

Hermann, Hansi,
Rudi Goll,
Hans Heinz,
Gerta Goll,
Enkelkinder

6134

Separate Parte werden nicht ausgegeben

Unsere liebe, herzengute, unvergessliche Mutter, bzw. Urgroßmutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester Tante usw., Frau

AGNES ANDERLE

Lokomotivführerswitwe

ist heute früh um 1 Uhr, im 84. Lebensjahre, sanft und gottgegeben in ein besseres Jenseits abgerufen worden.

Das Begräbnis der Unvergesslichen findet Sonntag, den 14. Juni um halb 16 Uhr am städtischen Friedhofe in Pobrežje statt.

Die heilige Seelenmesse wird Montag, den 15. Juni um 6 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, am 12. Juni 1936.

In tiefer Trauer:

Franz Anderle
Adolf Anderle
Herna Gottlieb
Kinder

Rudolf Anderle
Hilmi Anderle
Karl Filip
Thomas Gottlieb
Schwiegerkinder

Stilleste Urnen- und Kisten

6137